Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

„Klassenkampf" erscheint jeden Werktag nachmittag, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei monatlich 2.30 Mark; durch die Post bezogen 2.30 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsverlag GmbH., Halle, Lerchenfeldstr. 14, Tel.: 210 45 (Red.); 210 47 (Verlag)

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung **Der Rote Stern**

Anzeigenpreis: 15 Pf. für den mm Höhe und Spalte; 1 Mk. im Textteil. Bankkonten: Kreisbank des Saalkreises Halle; Commerz- und Privat-Bank Halle. Postscheckkonto: Leipzig 264 71 Halle-Merseburger Zeitungsverlag. Druck und Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsverlag GmbH., Halle, Lerchenfeldstr. 14

Einzelpreis 15 Pf. | Halle, Montag, 14. März 1932 | 12. Jahrgang Nr. 62

Fünf Millionen Stimmen für den Kommunismus!

Keine absolute Mehrheit für Hindenburg — Hitlers geplatzte Illusionen — Vorwärts zu neuem Kampf!

Vorläufiges amtliches Wahlergebnis im Reiche

Thälmann . . .	4 982 079	Stimmen	(13,23%) —	Reichstagswahl 1930:	4 590 160 (13%)
Hindenburg . .	18 661 736	„	(49,56%) —	„ „	21 165 410 (61%)
Hitler	11 338 571	„	(30,11%) —	„ „	6 406 379 (18%)
Duesterberg . .	2 557 876	„	(6,79%) —	„ „	2 457 686 (7%)
Winter	111 470	„	(0,29%) —	„ „	— (—)

Fünf Millionen Proletarier und Werktätige haben gestern in Deutschland für den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann gestimmt. Eine gewaltige Demonstration, ein kühnes Bekenntnis zum revolutionären Befreiungskampf unter Führung der Kommunistischen Partei Deutschlands. Unsere Partei hat neue 400 000 Stimmen von Arbeitern, Mittelständlern und werktätigen Bauern gegenüber den Septemberwahlen 1930 erhalten. Große Erfolge hat unsere Partei in vorwiegendagrarischen Gebieten, wie Oberbayern, Niederbayern und auch in Ostpreußen zu verzeichnen. Wir dringen auf dem flachen Lande vor. Aber mit bolschewistischer Selbstkritik stellen wir offen fest, daß es uns noch nicht gelungen ist, Millionen Sozialdemokraten und gewerkschaftlich organisierter Arbeiter von der verlogenen arbeiterfeindlichen Politik des kleineren Uebels und damit von der Abstimmung für Hindenburg wegzureißen. Wir nehmen Stellung zu dem Wachsen der Nazi-Partei und werden den Kampf gegen die Nationalsozialisten noch mehr verstärken. Aber eins muß gesagt werden, die großspurigen Versprechungen der Nazis auf den 13. März und den Tag der großen Entscheidung haben einen jämmerlichen Bankrott erlitten. — Wir rüsten zu unserem Vormarsch. Hunderttausende sind gestern zum wachsenden Millionenheer des Kommunismus gestoßen, weil sie wissen, daß der Kommunismus die einzige Kraft ist, die die Arbeiterklasse zum Sturz über Kapitalsdiktatur und Faschismus führt. Unser Vormarsch geht weiter!

Wahlbezirk Halle-Merseburg

Thälmann	201 253	Hindenburg	286 727
Hitler	273 481	Duesterberg	103 662

Stadt Halle

Thälmann	29 811
Hindenburg	45 113
Hitler	38 940
Duesterberg	17 375

Thälmann siegt im Saalkreis

Thälmann	20 798
Hindenburg	13 090
Hitler	12 835
Duesterberg	6 062

Vorläufiges Gesamtergebnis von Groß-Berlin

Thälmann	685 000
Hindenburg	1 308 000
Hitler	665 000
Duesterberg	232 000

Kommunistischer Wahlsieg im Saargebiet

Am Tage der Reichspräsidentenwahl fanden im Saargebiet die Parlamentswahlen statt. Alle Gegner der Kommunistischen Partei richteten ausschließlich ihren Kampf gegen das revolutionäre Proletariat. Die werktätigen Massen bereiteten ihnen eine große Niederlage. Den Kommunisten ist es gelungen, einen großen Einbruch in das sozialdemokratische Lager zu vollziehen.

SPD 3 (5), KPD 8 (5), NSDAP 2 (—), Deutschnationale — (1), Deutsche Volkspartei 2 (3), Wirtschaftspartei 1 (1), Zentrum 14 (14).

Kommunisten, die Sieger des 13. März!

Halle, 14. März.

Der Generalfeldmarschall von Hindenburg, der Kandidat der Bourgeoisie, der Mann der „Eisernen Front" hat die absolute Mehrheit im ersten Wahlgang nicht erreicht. Ein zweiter Wahlgang muß folgen. Für Hindenburg war der gesamte staatliche Propagandaapparat, der sozialdemokratisch geführte Gewerkschaftsapparat und unzählige bürgerliche Organisationen mit Geldmitteln eingespannt, so daß es zweifellos gelungen ist, große Schichten sonstiger Nichtwähler für Hindenburg auf die Beine zu bringen. Trotzdem bleibt die aufgebrachte Stimmenzahl für Hindenburg um fast 3 Millionen hinter der Zahl zurück, die die Hindenburg-Parteien von Wels bis Westarp am 14. September 1930 hatten.

Mit ebenso riesigen Geldmitteln aus den Bankkonten der Großindustriellen arbeiteten die Nazis. Wir Kommunisten verkennen nicht, daß das Anwachsen der Nazipartei einen noch stärkeren Kampf gegen die Nationalsozialisten von uns erfordert. Nehmen wir aber das Resultat, so ergibt sich eine schwere politische Niederlage der großspurigen „Sieger des 13. März", wie Hitler die Hakenkreuzpartei noch am Sonnabend in einer Unterredung mit dem Amerikaner Knickerbocker vorschußweise bezeichnete. Die Wahlparole der Nazis war: „Hitler wird Reichspräsident!" Wie jämmerlich muß sich das Ergebnis in den Köpfen der von Illusionen eingefangenen kleinbürgerlichen Schichten darstellen, die heute feststellen müssen, daß ihre Spekulationen auf den nationalsozialistischen Reichspräsidenten elend Schiffbruch erlitten haben.

Erinnern wir daran, daß der Goebbels in Berlin von 18 Millionen Nazistimmen sprach, die erreicht werden würden, daß der Ortsgruppenführer Czarnowski in Halle in drei Versammlungen 25 Millionen Stimmen für die Nazis als totsicher in Aussicht stellte. Es ist so anders gekommen!

Heute wird tiefe Enttäuschung in den Reihen der Hitler-Wähler Platz greifen, während die Parteien der „Eisernen Hindenburg-Front", die Sozialdemokratie an der Spitze, mit einem wilden Siegesgeheul zu übertönen versuchen werden, daß es ihnen nicht gelang, „ihren Volkskandidaten" im ersten Wahlgang durchzubringen, trotz der gewaltigen zur Verfügung stehenden Mittel und Möglichkeiten.

*

Allein die Kommunistische Partei hat in diesem Präsidentschaftswahlkampf wiederum ohne jede Erweckung von Illusionen den Massen der Werktätigen gesagt, daß sie durch ihre Stimmenabgabe für den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann ihre revolutionäre Bereitschaft erklären, in der roten Einheitsfront der proletarischen Klass- und aller Werktätigen zu kämpfen. Zu kämpfen in der Freiheitsfront des Kommunismus, die das Joch des deutschen und internationalen Finanzkapitals zerschmettern wird! Gewaltig aufzurütteln in diesem Wahlkampf die Arbeitermassen und die gesamte werktätige Bevölkerung für die kommenden Kämpfe gegen Lohnabbau und Unterstützungsabbau, für die kommunistischen Arbeitsbeschaffungsforderungen, für den Sieg über den Faschismus aller Farben und Richtungen, für die Verteidigung der Sowjetunion und Sowjet-Chinas und gegen die imperialistischen Kriegsrüstungen!

Wir müssen aber mit bolschewistischer Selbstkritik offen feststellen, daß es uns Kommunisten noch nicht gelang, Millionen Sozialdemokraten und gewerkschaftlich organisierte Arbeiter

Naziüberfall in Brehna

(Eig. Meldung.) Brehna, 14. März.

In der Nacht zum Wahlsonntag überfielen Nazi-Mordbanditen, die auf Plakatkleben ausgingen, einige revolutionäre Arbeiter. Ein Genosse wurde durch Messerstich verletzt, ein anderer angeschossen. Die Nazis haben Dumdum-Geschosse verwandt! Als Verstärkung durch unsere Genossen herbeigeholt wurde, verschwanden die feigen Mordgesellen.

Sechs Arbeiter von Nazis ermordet!

(Eig. Drahtm.) Düsseldorf, 13. März.

Heute vormittag unternahmen die Nazis mit einer SA-Truppe eine sogenannte Straßenexpedition nach Arbeiterort Hückeswagen bei Opladen. Bei den Provokationen der Nazis kam es zu einem Zusammenstoß, wobei ein Düsseldorfer Nazibandit einen Düsseldorfer Arbeiter durch Kopfschuß ermordete. Der Täter floh in das Haus eines anderen Nazibanditen. Als mehrere Arbeiter das Haus stürmten, wurde aus dem Haus mit einer Pistole ein Schnellfeuer abgegeben, wobei zwei weitere Arbeiter ermordet, einer schwer und zwei leicht verletzt wurden.

(Eig. Drahtm.) Waldenburg, 13. März.

Im Waldenburger Revier kam es gestern und heute zu schweren Zusammenstößen. Die Hakenkreuzler überfielen Kommunisten und Reichsbannerleute und töteten den arbeitslosen Bergarbeiter Adolf Schmitt.

(Eig. Drahtm.) Duisburg, 13. März.

Aus einem Propagandawagen der Nazis in Duisburg wurde während der Fahrt auf Arbeiter geschossen. Dabei wurde ein Arbeiter durch Herzschuß von den Nazis ermordet. Bei der polizeilichen Durchsuchung des Wagens wurden noch zwei scharfgeladene Pistolen gefunden. Die Polizei verhaftete 32 Personen.

Kleiner Belagerungszustand gegen das rote Düsseldorf

Der sozialdemokratische Regierungspräsident SPD-Bergemann, und der Zentrumspolizeipräsident Lange, haben für Düsseldorf seit dem 10. März alle Demonstrationen der KPD verboten. Verboten wurde auch die geplante Demonstration, bei der am 11. März stattgefundenen Beerdigung des von den Nazis ermordeten Kampfbundkameraden Creutz. Zur gleichen Zeit dürfen die Faschisten demonstrieren.

Das ist die Wahlfreiheit in Severing-Preußen.

Bei dem Standartenführer der Nazis von Körner in Magdeburg wurde ein schweres Maschinengewehr mit Munition und mehrere Karabiner von der Polizei beschlagnahmt. Körner wurde verhaftet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019320314-17/fragment/page=0001

für die Abstimmung des roten Klassenkandidaten Thälmann zu gewinnen. Wir müssen zugeben, daß uns ein tiefer Einbruch in die Ideologie der verlogenen arbeiterfeindlichen Politik des „kleineren Uebels" nicht gelungen ist. Die Ergebnisse in den großen Industriegebieten im Reich, die Ergebnisse in den Industriestädten und -Dörfern unseres Bezirks Halle-Merseburg, das unbefriedigende Wahlergebnis von Berlin sind für die Lehren des Wahlkampfes von ausschlaggebender Bedeutung. Diese Bedeutung besteht vor allem darin, daß wir eine noch schärfere, noch grundsätzlichere Offensive gegen das „kleinere Uebel" unter größter Verstärkung unseres Kurses auf die Betriebe und die Streikkämpfe im nunmehr beginnenden zweiten Wahlgang durchführen müssen.

Wie recht hatte unser Führer, der Genosse Ernst Thälmann, als er auf der Plenartagung unseres Zentralkomitees davon sprach, daß die Partei sofort eine Wendung von 180 Grad auf die Betriebe vornehmen müsse. Dort, wo die Partei es verstanden hat, schon seit längerer Zeit diese Wendung durchzuführen, haben wir glänzende Erfolge. Das Wichtigste für unseren Bezirk Halle-Merseburg ist der Vormarsch der Partei in der „linken" Hochburg der SPD in Zeitz-Stadt und -Land.

Ebenso klar wird diese Hauptfeststellung aus den Lehren des Wahlkampfes unterstrichen, daß wir in den Landarbeiterorten, wo von uns Streiks geführt wurden, daß wir in jenen Gegenden, wo breite Bauernschichten im Kampf gegen Steuerdruck und Wirtschaftselend unter Führung der Partei kämpften, unser Vormarsch ausgezeichnet ist. Diese Landarbeiterschichten im Saalkreis, diese armen Bauernschichten in Kelbra und der Kyffhäusergegend haben das Vertrauen zur Kraft der Arbeiterklasse wiedergewonnen.

Noch eine Tatsache verpflichtet uns, den Kurs auf die Betriebe und die betrieblichen Kämpfe 180 Grad herumzureißen. Das ist die Feststellung, daß es den Nationalsozialisten gelang, in wichtigen Industrieorten unseres Bezirkes viel stärker vorzustoßen, als unsere eigenen Genossen das annahmen. Das ist ferner der zweifellose Erfolg, den Duesterberg infolge einer Unterschätzung der Bedeutung der kleinbürgerlichen und vor allem der Angestelltenschichten durch die Partei im Bezirk Halle-Merseburg erzielen konnte.

*

Diese vorläufige Uebersicht über die Lehren des Wahlkampfes zeigt, wie ernst die Gesamtpartei an die Aufgaben herangehen muß, die die Führung der Partei, das Zentralkomitee mit dem Genossen Ernst Thälmann an der Spitze, gestellt hat. Fort mit allen parlamentarischen Illusionen! Die Kommunistische Partei, die rote revolutionäre Einheitsfront, ist im Vormarsch!

Heute geht der Kampf verstärkt weiter im Zeichen des Sturmes auf die Betriebe, im Zeichen des verstärkten Kampfes gegen den Faschismus jeglicher Färbung und Maskierung, im Zeichen der Kampfaktionen gegen die Bankrottpolitik der Kapitalistenklasse.

In diesem Wahlkampf hat die Kommunistische Partei unter der klaren Losung Klasse gegen Klasse gekämpft. Fester wurden die Reihen geschlossen, zäher und kühner wird der tägliche Kampf weitergeführt. Gegenüber den geplatzten Illusionen der Nazianhänger, gegenüber den enttäuschten Hoffnungen der Hindenburg-Anhänger, gegenüber den im grauen Alltag verfliegenden Illusionen vom „kleineren Uebel" in den Reihen der sozialdemokratisch und freigewerkschaftlich organisierten Arbeiter steht wie ein Fels die klare marxistisch-leninistische Politik der Kommunistischen Partei.

Deswegen sind die Kommunisten in Wahrheit die Sieger des 13. März!

Landtagswahlen in Mecklenburg-Strelitz

fanden gestern statt und hatten folgendes Resultat:

Kommunisten	5 450 Stimmen	(3 572)	3 Mandate
Sozialdemokraten	16 161 Stimmen	(19 366)	10 Mandate
Nationalsozialisten	14 233 Stimmen	(1 955)	9 Mandate
Deutschnationale	18 469 Stimmen	(10 634)	11 Mandate
Bürgerliche Mitte	3 035 Stimmen	—	1 Mandat
Verbd. d. Haus- und Grundbesitzervereine	1 588 Stimmen	—	1 Mandat
Christlich-Soziale	796 Stimmen	—	— Mandat

Die Sozialdemokraten haben drei Mandate verloren, die Kommunisten behielten ihre drei Mandate; die Nazis haben 8 Mandate gewonnen und die Deutschnationalen gewannen 3 Mandate.

Naziüberfall in Gottleuba (Sa.)

Heute morgen zwischen 3 und 4 Uhr überfielen die Nazis die Arbeiterwohnungen. Es entstand eine regelrechte Schlacht zwischen den KPD- und Reichsbannerarbeitern einerseits und dem SS-Sturm andererseits. Ein Kommunist erhielt einen Lungensteckschuß. Er wurde operiert. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Mehrere Arbeiter wurden schwer verletzt.

Die können lachen!

Sie brauchen nicht zu hungern, die Jugend in der Sowjetunion, sie betreibt proletarischen Massensport, um sich zu stählen für den Kampf gegen die imperialistischen Interventionsarmeen der Kapitalisten aller Länder der Welt

Das Gesamtergebnis aller 35 Wahlkreise

Wahlkreis	Wahlberechtigung	Wahlbeteil.		Thälmann		Duesterberg		Hindenburg		Hitler		Winter
1. Ostpreußen	1 392 053	1 164 872	84	116 444	10	133 946	12	509 766	44	402 289	34	2 427
	1 392 063	1 056 651	76	124 375	12	205 738	20	475 113	45	236 507	23	
2. Berlin	1 540 675	1 267 684	82	370 965	29	90 701	7	558 771	44	247 247	20	—
	1 540 675	1 245 239	81	408 646	33	145 032	12	520 613	42	158 257	13	
3. Potsdam II	1 369 643	1 081 091	79	191 960	18	100 175	9	507 647	47	278 510	26	2 798
	1 369 643	1 110 230	81	217 950	20	164 178	15	533 902	48	184 037	17	
4. Potsdam I	1 390 498	1 246 100	90	229 679	18	132 680	11	506 276	41	374 415	30	3 050
	1 390 498	1 159 057	83	230 809	20	159 500	14	538 639	47	215 933	19	
5. Frankfurt a. O.	1 084 677	916 897	85	65 154	7	119 938	13	409 499	45	319 743	35	2 563
	1 084 677	907 793	84	84 268	11	119 086	13	484 193	54	204 595	22	
6. Pommern	1 210 703	884 986	73	86 281	10	165 305	18	307 040	35	323 997	37	2 363
	1 210 703	984 232	81	85 955	9	242 720	25	406 109	42	237 080	24	
7. Breslau	1 274 756	1 125 813	88	96 862	9	81 687	7	541 869	48	403 269	36	2 126
	1 274 756	1 077 474	84	83 133	8	95 278	9	625 028	58	259 227	25	
8. Liegnitz	816 580	774 816	89	46 741	6	62 839	9	338 027	47	275 084	38	2 125
	816 580	685 951	84	41 447	6	58 549	8	433 979	64	142 173	22	
9. Oppeln	871 378	714 129	82	102 699	14	54 653	8	369 841	52	185 300	26	1 636
	871 378	672 035	00	110 633	16	101 568	15	349 219	52	63 565	10	
10. Magdeburg	1 120 124	1 030 756	92	107 417	10	99 007	10	471 019	46	351 029	34	2 284
	1 120 124	991 185	88	98 389	10	73 729	7	602 482	63	191 398	20	
11. Merseburg	971 703	867 701	89	201 378	23	103 542	12	286 719	33	273 708	32	2 354
	971 703	831 146	85	205 574	25	65 413	8	373 044	46	168 677	21	
12. Thüringen	1 526 554	1 376 411	90	246 606	18	168 332	12	507 859	37	450 589	38	3 025
	1 526 554	1 280 439	84	192 259	16	54 283	4	753 645	60	244 121	20	
13. Schlesw.-Holst.	1 087 972	975 244	90	100 250	10	61 888	6	393 323	41	414 861	43	4 922
	1 087 972	898 408	83	94 329	11	54 569	6	492 986	561	240 288	27	
14. Weser-Ems	1 016 688	893 201	89	70 176	8	81 835	9	467 435	52	271 504	31	2 351
	1 016 688	815 304	80	50 853	7	53 695	7	535 664	66	166 117	20	
15. Ost-Hannover	712 642	622 430	87	49 115	8	77 716	12	252 300	41	240 653	39	2 646
	712 642	580 149	81	43 072	7	46 217	8	365 015	64	118 672	21	
16. Süd-Hannover Braunschweig	1 351 874	1 212 521	90	67 829	5	71 570	6	602 056	50	468 581	39	2 485
	1 351 874	1 175 017	87	63 764	5	61 953	5	754 910	65	283 430	25	
17. Westfalen-Nord	1 615 598	1 439 459	89	173 943	12	75 534	5	868 344	61	318 607	22	3 031
	1 615 598	1 360 565	84	152 475	11	79 015	6	949 353	70	161 993	13	
18. Westfalen-Süd	1 679 042	1 499 323	89	279 441	19	64 385	4	739 769	53	363 263	24	2 465
	1 679 042	1 421 631	85	239 663	18	54 615	4	911 762	64	195 466	14	
19. Hessen-Nassau	1 731 905	1 480 806	86	167 171	12	63 011	4	737 225	50	510 686	34	2 713
	1 731 905	1 379 447	80	137 148	10	54 554	3	897 275	65	284 996	22	
20. Köln-Aachen	1 507 155	1 254 639	83	182 786	15	31 958	3	819 854	65	215 949	17	4 091
	1 507 155	1 179 128	78	169 157	18	34 816	4	768 564	66	169 510	15	
21. Koblenz-Trier	817 908	682 719	83	52 185	8	52 859	8	420 415	61	155 556	23	1 704
	817 908	641 737	78	40 143	7	29 242	5	457 029	72	94 157	16	
22. Düsseldorf-Ost	1 475 401	1 299 218	88	319 808	25	47 267	3	584 268	46	334 722	26	3 213
	1 475 401	1 244 267	84	321 294	27	59 421	5	610 500	50	210 162	18	
23. Düsseldorf-West	1 208 394	1 071 710	89	190 023	18	54 591	5	564 405	53	262 691	24	—
	1 475 401	1 244 267	84	321 294	27	59 421	5	610 500	50	210 162	18	
24. Oberbayern-Schwaben	1 687 970	1 509 838	89	116 109	8	31 176	2	978 484	65	376 187	25	7 582
	1 687 970	1 346 674	80	82 172	6	31 498	2	1 005 756	76	218 326	16	
25. Niederbayern	818 977	677 178	83	42 787	7	8 372	1	473 620	70	156 240	22	2 150
	818 977	602 869	74	28 431	5	8 039	1	489 920	81	72 159	13	
26. Franken	1 675 625	1 524 723	91	89 128	6	61 978	4	812 858	53	558 246	37	2 513
	1 675 625	1 379 515	82	65 122	5	31 833	2	990 674	72	281 118	21	
27. Pfalz	613 426	554 199	90	63 365	12	11 300	2	282 497	51	196 134	35	903
	613 426	471 357	77	48 994	00	3 628	5	307 485	65	106 325	24	
28. Dresden-Bautzen	1 345 527	1 202 042	89	148 416	12	77 416	6	625 874	53	342 989	29	7 347
	1 345 527	1 132 298	84	139 556	12	55 786	5	744 303	67	180 530	16	
29. Leipzig	939 187	878 947	94	145 001	17	36 412	4	455 279	52	237 665	27	3 918
	939 187	834 932	89	142 251	17	30 727	4	536 429	64	115 987	13	
30. Chemnitz	1 301 789	1 193 509	92	236 093	20	55 653	5	410 310	34	487 879	41	3 574
	1 301 789	1 120 233	86	204 959	18	49 716	5	587 326	53	264 854	24	
31. Württemberg	1 783 971	1 452 998	81	145 142	10	83 950	6	856 453	59	369 718	25	3 726
	1 783 971	1 415 536	79	131 735	9	55 202	4	901 594	65	131 683	9	
32. Baden	1 569 909	1 285 708	82	188 326	12	28 546	2	720 412	56	385 505	30	2 919
	1 569 909	1 192 130	76	112 975	9	32 658	3	602 482	68	226 655	20	
33. Hessen-Darmstadt	962 444	830 954	86	104 853	13	16 185	2	427 837	52	280 176	33	1 803
	949 339	753 578	79	84 499	12	11 901	2	509 960	68	137 962	18	
34. Hamburg	932 180	816 606	88	123 908	15	37 969	5	446 091	55	200 420	24	8 212
	932 180	771 482	83	169 158	22	43 278	6	352 772	46	202 506	26	
35. Mecklenburg-Lübeck	608 745	535 100	88	46 123	9	60 016	12	242 753	45	184 030	34	
	608 745	503 293	83	42 738	9	53 059	11	301 615	60	100 244	20	

SA feldmarschmäßig in Alarm!

Nazis planen Ueberfälle auf Arbeiterviertel — Arbeiter, höchste Wachsamkeit ist notwendig

Seit Sonnabend nachmittag ist die Berliner SA in allen Sturmlokalen zusammengezogen. Die SA ist feldmarschmäßig ausgerüstet und befindet sich in höchster Alarmbereitschaft.

Diese Tatsache, die von der Gauleitung der Nazis selbst zugegeben wird, ist ein Warnungssignal für alle Arbeiter im Reiche. Durch die aufputschende Propaganda des Nazi-Goebbels, daß jetzt „die Entscheidung falle", sind die SA-Proleten im Glauben, daß mit dem 13. März das „Dritte Reich" beginnt.

Bei der Wahlniederlage der Nazis, deren großsprecherische Prophezeiungen von 17 Millionen Stimmen nicht in Erfüllung gingen, ist damit zu rechnen, daß die Naziführer die Stimmung ausnutzen werden, um Ueberfälle auf Berliner Arbeiterviertel sowie im Reiche zu organisieren. Die Ausrede, die Zusammenziehung der SA erfolge nur aus „Sicherheitsgründen", ist zu durchsichtig, als daß ein Arbeiter Glauben schenken könnte.

Aeußerste Wachsamkeit ist darum das Gebot der Stunde. Die gesamte Arbeiterschaft muß bereit sein, die zu erwartenden Angriffe der Nazis abzuwehren.

KPD-Zeitungen unter Vorzensur

SPD übertrumpft Metternich-Reaktion — Polizei verhindert Fertigstellung von KPD-Zeitungen

Hamburg, 13. März. (Eig. Drahtbericht.) **Vor Beginn des Druckes der heutigen Ausgabe der „Hamburger Volkszeitung" und der „Norddeutschen Zeitung" erschien ein Polizeiaufgebot in der Druckerei und verhinderte die Fertigstellung der Zeitung mit der Erklärung, daß die Polizei eine Vorzensur der Zeitung auszuüben hätte. Auf eine Anfrage der Redaktion wurde mitgeteilt, daß die Anweisung zu dieser Vorzensur von oben, also von dem SPD-Polizeisenator Schönfelder kommt.**

Erfurt, 13. März. (Eig. Drahtbericht.) **In den Räumen der kommunistischen Tageszeitung „Thüringer Volksblatt" verhinderte die Polizei heute die Fertigstellung der Zeitung. Sie beschlagnahmte eines der bereits gedruckten Exemplare und übte eine Vorzensur aus. Erst eine Stunde später wurde der Druck der Zeitung freigegeben.**

Die kommunistische Wochenzeitung für Großthüringen, der „Thüringer Kurier", wurde wegen des Leitartikels „Unsere Antwort an Löbe" beschlagnahmt. **Dieser Fall ist besonders skandalös, weil derselbe Artikel unbeanstandet durch die kommunistische Presse im ganzen Reiche gegangen ist. Gleichzeitig beschlagnahmte die Polizei mehrere Flugblätter, von denen eins sogar durch die thüringische Rechtsregierung genehmigt worden war.**

Vorzensur — das ist die Methode des Vormärz. So regierte Metternich, so regierten die Hohenzollern vor 1848. So regiert die SPD heute! Das ist ihre „Wahlfreiheit"!! Auf diese Weise wollen die SPD-Führer verhindern, daß Aufklärung über ihre kapitalistische Politik in die Massen getragen wird. Mit Zeitungsverboten und Vorzensur, Schließung von Wahlhelferlokalen, täglicher Beschlagnahme von Flugblättern und Verbot von Versammlungen unter freiem Himmel wollen die Herrscher der SPD das Wahlglück gewaltsam korrigieren.

Nur sollen die Herren endlich aufhören, von ihrer Demokratie zu reden, wo sie nackte Gewalt anwenden, eine Gewalt, die gegen die antifaschistische Arbeiterschaft richtet und damit Hitler in Wirklichkeit hilft.

Die „Rote Fahne" unter Vorzensur

(Eig. Meldung.) Berlin, 13. März.

Kurz vor Redaktionsschluß der Reichsausgabe der „Roten Fahne" erschienen in der City-Druckerei zwei Beamte der politischen Polizei mit der Mitteilung, daß die „Rote Fahne" unter Vorzensur steht. Erst mit großer Verspätung konnte die Reichsausgabe erscheinen.

In Nazi-Versammlung KPD-Ortsgruppe gegründet

In Preist (Rheinland) fand am 6. März eine Naziversammlung statt. Am Schluß dieser Versammlung wurde nach der Diskussion, in der ein Genosse mit der Demagogie der Nazis abrechnete, unter dem Beifall der Arbeiter und armen Bauern eine Ortsgruppe der KPD gegründet. Elf Arbeiter erklärten ihren Eintritt in die KPD.

Ein Eisenbahn-Unglück ereignete sich auf dem Bahnhof Falkenstein i. V. Hier wurden bei einem Zusammenstoß zwei Personenwagen aus den Schienen geworfen und 15 Personen verletzt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019320314-17/fragment/page=0002

Japan verlangt die Ostchinabahn

Verwaltung soll in die Hände des Mandschurei-Staates übergehen

Die Telegraphenunion meldet aus Tschangtschun (Mandschurei): Der Vorsitzende der vorläufigen Regierung erklärte, daß sämtliche Mitglieder des Verwaltungsrates der chinesischen Ostbahn ihrer Aemter enthoben und durch Anhänger der mandschurischen Regierung ersetzt würden. Ob die neue mandschurische Regierung auch den Rücktritt der sowjetrussischen Mitglieder des Verwaltungsrats der chinesischen Ostbahn verlangen wird, bleibt abzuwarten.

★

Die Japaner verbreiten eine provokatorische Meldung, derzufolge eine Abteilung chinesischer Truppen den Zug beschoß, in dem der Kommandierende der japanischen Besatzungsarmee, Honjo, aus Tschangtschun nach Mukden zurückkehrte. Augenscheinlich suchen die Japaner einen neuen Anlaß zur weiteren Verstärkung ihrer Kräfte in der Mandschurei.

Sechs neue Divisionen nach China

Tokio, 12. März. Die japanische Regierung hat **beschlossen, sechs Divisionen für die Entsendung nach Schanghai und nach der Mandschurei mobilzumachen. Die Entsendung soll in den nächsten Tagen erfolgen.**

Nach einer Meldung aus Schanghai soll das japanische Oberkommando beschlossen haben, sofort nach der Abreise des Völkerbundsausschusses aus Schanghai einen neuen Angriff auf die chinesischen Stellungen zu unternehmen, um die Eisenbahnlinie Schanghai—Nanking von den chinesischen Truppen zu säubern. Die in nächster Zeit in Schanghai eintreffende 4. Japanische Division werde diesen Angriff durchführen.

Regierungsumbildung in Irland

Dublin, 12. März. Nachdem die irische republikanische Partei, die sogenannte Fiana-Fait-Partei, bei den letzten Wahlen einen Sieg errungen hat, wurde deren Führer de Valera (unser Bild) zum Staatspräsidenten gewählt. De Valera hat nach der Regierungsübernahme 20 Republikaner amnestiert und läßt sich mit diesem billigen Manöver jetzt als Volksheld feiern.

Die gesamte bürgerliche Presse stellt die Sache so dar, als hätte sich in Irland ein revolutionärer Umschwung vollzogen. In Wirklichkeit ist die Herrschaft nur von einer vor den Massen kompromittierten Fraktion der Bourgeoisie an eine andere übergegangen. In Irland herrscht heute wie in allen anderen kapitalistischen Ländern eine ungeheure Krise. Die kleinen Farmer und die Kleinbürger, die unter der Krise zusammenbrechen, gaben de Valera und seiner Partei ihre Stimme, in der Hoffnung, daß er einen Ausweg finden würde. In Wirklichkeit aber ist de Valera der Vertreter der Bourgeoisie, der der Arbeiterschaft und dem werktätigen Volke die gleiche Unterdrückung bringen wird, wie es unter dem früheren Regime Cosgrave geherrscht hat. Bezeichnend für dieses Regime ist der Ausspruch eines anderen Führers dieser Partei, der sagte, gegen die Kommunisten gäbe es nur zwei Mittel: Gefängnis und Erschießen!

Polen fordert Auslieferung der Danziger Zollverwaltung

Danzig, 12. März. Polen hat einen Antrag an den Danziger Völkerbundskommissar gerichtet, in dem es eine völlige Auslieferung der Danziger Zollverwaltung an Polen fordert. Polen beansprucht, wie es heißt, in diesem Antrag für sich auf dem Danziger Gebiet das Recht der Durchführung der polnischen Zollmaßnahmen, will also Danzig die Zollverwaltung völlig entwinden. [...] stellt Polen das Verlangen, daß die Danziger Zollbeamten auf Polen vereidigt und Polen unterstellt werden.

Die Unfähigkeit der deutschen Bourgeoisie, auch nur die letzten Rechte der Deutschen in Memel, in Danzig und in anderen abgetrennten Gebieten zu schützen, ermutigt die Vasallen des französischen Imperialismus zu immer neuen Vorstößen. Die vollständige Annexion Memels und Danzigs, die jetzt angestrebt wird, richtet sich jedoch nicht allein gegen Deutschland, sondern wird zum Zwecke des Ausbaus dieser beiden Seestädte zu Kriegshäfen gegen die Sowjetunion vorgenommen. Grund genug für das internationale Proletariat, aufs entschiedenste gegen jede weitere Willkürmaßnahme zu protestieren.

Englischer Protest in Berlin

Verschärfung des internationalen Zollkrieges

London, 12 März. Auf Anweisung der englischen Regierung hat, wie der Berliner Korrespondent der „Times" meldet, der englische Botschafter in Berlin beim Auswärtigen Amt nachdrücklichen Protest gegen die Herabsetzung der Kohlenmenge erhoben, die nach Deutschland eingeführt werden darf.

Zu großen Protestkundgebungen gegen Betriebsstillegungen kam es in Olmütz. Die Arbeiter wehrten sich mit einem Steinbombardement gegen die angreifende Polizei. Der kommunistische Senator Douba wurde verhaftet.

Die Börse von Bombay wurde von Kongreßanhängern besetzt, so daß die Geschäfte nicht abgewickelt werden konnten.

Sozialistische Frühjahrsaussaat

Der sozialisierte Sektor bebaut 85 Prozent

Moskau, 12. März. In der ganzen Sowjetunion sind energische Vorbereitungen zur Frühjahrsaussaat im Gange. Dank dem raschen Entwicklungstempo der Industrie wird im laufenden Jahr der Landwirtschaft der Sowjetunion ein Traktorenpark mit einer Gesamtleistung von über 1 Million PS, 11 000 Automobile und verschiedene andere landwirtschaftliche Maschinen und Geräte im Werte von 900 Millionen Rubel zur Verfügung gestellt.

Die Frühjahrsaussaat wird im laufenden Jahr von zwei Dritteln aller Bauernwirtschaften mit Hilfe kollektivierter Arbeit und vergesellschafteter Produktionsmittel durchgeführt werden.

Ueber 2000 Sowjetwirtschaften werden 8 Millionen Hektar anbauen. 1445 Maschinen- und Traktorenstationen, darunter 632 neuerrichtete, werden über 23 Millionen Hektar bedienen. Somit wird der sozialistische Sektor im laufenden Jahr etwa 85 Prozent der Frühjahrsaussaatfläche erfassen, wobei die technische Ausrüstung des landwirtschaftlichen Betriebs erhebliche Verbesserungen erfahren wird. In der bevorstehenden Frühjahrsaussaatkampagne sollen die Kollektivwirtschaften 76 Millionen Hektar anbauen.

In der ganzen Sowjetunion wird in diesen Tagen eine Schau der Bereitschaft der Sowjetwirtschaften, der Maschinen- und Traktorenstationen sowie der Kollektivwirtschaften für die Frühjahrsaussaat organisiert. Die fortgeschrittenen Kollektivwirtschaften des zentralen Schwarzerdegebiets haben die Vorbereitungen zur bevorstehenden Aussaat erfolgreich beendet und melden, daß sie zur Durchführung der Aussaat bereit sind.

In Mittelasien ist schon die Aussaat in vollem Gange. Bis zum 1. März wurden bereits 7300 Hektar mit Weizen besät. Auch in dem Mittelwolga- und Niederwolgagau, in Weißrußland, Usbekistan und im Nordkaukasus werden die Vorbereitungen zur Aussaat erfolgreich durchgeführt.

Der französische Senat gegen das Frauenwahlrecht

Paris, 12. März. Auf der Tagesordnung des Senats stand heute die Beratung des von der Kammer unlängst beschlossenen Gesetzes über das Frauenwahlrecht. Mit 170 gegen 131 Stimmen lehnte der Senat die Beratung dieses Gesetzes ab, was einer Ablehnung dieses Gesetzes überhaupt gleichkommt.

★

Maschinengewehre in den Ford-Werken

Neuyork, 12. März. Die **Ford-Werke** in Dearborn bei Detroit, die vor einigen Tagen von den Erwerbslosen gestürmt wurden, werden aus Furcht vor weiteren Demonstrationen stark bewacht. In den Werken sind 300 Mann Infanterie mit Gewehren und Maschinengewehren stationiert.

Die Zahl der erwerbslosen Demonstranten ist, wie sich nachträglich herausstellt, von der amerikanischen Presse viel zu niedrig angegeben worden. Insgesamt haben sich an dem Sturm auf den Betrieb und an den Barrikadenkämpfen 50 000 Erwerbslose beteiligt.

In Cordoba wird der Generalstreik hundertprozentig durchgeführt.

Im karpatho-ukrainischen Dorf:

Alle Stimmen für die Kommunisten!

In der karpatho-ukrainischen Gemeinde Stara Stuschica fanden Gemeindewahlen statt. Sämtliche abgegebenen Stimmen entfielen auf die kommunistische Liste, so daß alle fünfzehn Mandate von kommunistischen Kandidaten besetzt wurden.

Dieses Wahlergebnis im Hungergebiete Mitteleuropas, in der Karpatho-Ukraine bringt zum Ausdruck, daß die Werktätigen erkennen, daß nur die Kommunistische Partei der Tschechoslowakei sie vom sozialen nationalen Joch des tschechischen Imperialismus befreit.

Streikbeschluß im Ostrauer Revier

Prag, 12. März (Eig. Bericht).

Im Ostrauer Volkshaus fand am Sonnabend **eine** von 540 Abgeordneten beschickte Revierkonferenz **aller** Bergarbeiterverbände des Ostrauer Steinkohlenreviers statt. **Es** wurde unter dem Druck der kampfgewillten Bergarbeiter **eine** Entschließung gefaßt, in der es heißt: **Zu den 6000 bereits entlassenen Arbeitern sollen weitere 12 000 Arbeiter, also ein Drittel der noch Beschäftigten, gekündigt werden. Mit aller Entschiedenheit wird dieser Angriff der Unternehmer abgelehnt und erklärt, daß die Arbeiter gegen eine Durchführung alle, auch die äußersten Mittel anwenden werden.**

Im Reichstag wurde Bauer Karberg klug

Reichstagsabgeordneter Schuldt las den Besuchszettel, den ihm der Reichstagsdiener überbrachte. „Johannes Karberg — Bauer — aus Dröséwitz". Schuldt hatte den Namen nie gehört. Aber das war egal. Der Bauer war aus Mecklenburg, war sein Landsmann. Schnell sprang er die Treppe zum Wartesaal herunter.

„Herr Karberg!" wurde gerufen.

„Hier!" rief dieser und reckte den Arm.

„Bitte! Kommen Sie hier durch." Karberg drängte sich durch die Reihen der Wartenden. Ein Diener ließ ihn durch die Glasschranke des Volkes". Doch Karberg hatte seinen Reichstagsabgeordneten schon erblickt und ohne sich um das ganze Herum zu kümmern, rief er: „Dag, Schuldt! Minsch, dat hett swer holt. Hier möt man jo as de Hamels stahn!?" Die drei Diener waren ganz betroffen. Und hinter dem Absperrstrick wurde boshaft gelacht.

„Du kennst mi woll gor nich?" fragte Karberg.

„Ne," sagte Schuldt, „kenn' dauh ick Di nich."

„Na, dat verstah'k nich. Du heft doch in Dröséwitz spraken?" Schuldt lachte. „Ick möt so väl reden und wenn ick de Minsch all — —"

„Himmel! Dat had'k nich dacht!" wurde er von Karberg unterbrochen. Sie waren in der großen, hohen Wandelhalle angelangt — und der kleine, einfache Landmann aus Mecklenburg war einen Augenblick wie angenagelt.

„Dunnerlüchting! Dat's so wat dulls!" meinte er. „Hier kunn'n jo drei Grabowschen Rathüser in stahn? Un gahn deiht man as up Bodder?" Er beugte sich etwas herab und betrachtete interessiert den dicken roten Teppich, der den ganzen Boden der Halle bedeckte.

Am Eingang, der zu den Ministersitzen im Plenum führte, plauderten zwei Herren. „De rechts is Schiele, de Landwirtschaftsminister", erklärte Schuldt Karberg ging ein paar Schritte auf diesen zu; doch der Herr Minister nahm nicht die geringste Notiz davon. Die Herren Minister sind ja über den Unmut des Volkes erhaben. Denn ein paar Hundertschaften Schupo im Reichstagskeller geben ja auch ein ganz beruhigendes Gefühl.

Ein junger Bengel in hohen, schwarzen Reitstiefeln, schwarzem Reitanzug, firmiert mit einem talergroßen Hakenkreuz, eilte mit dringlicher Wichtigkeit vorbei.

„Wat's dat?" — „Ein Nazi." — „Ick mein, ob man hier in'n Reichsdag ok rieden deiht?" — „Natürlich ward hier reden. Blot nich up Pierd." Karberg blieb stehen.

„Jawoll! Wat ick di segg", erklärt Schuldt. „Hier ward upt' Volk rümred'n, de Arbeiters, de lütten Buren. Denk an de Stür'n, de Afſgab'n, de Notverordnungsschinnerei, alls ward hier utdöscht un bislaten. Dor kümmt Herr Brüning, de katholsche Reichskanzler." Bauer Karberg riß die Augen auf.

„Dat is er?"

„Ja, dat is hei. Den kiek di an."

„Hett jo 'n höllisch glatt Gesicht", meinte Karberg. In dem Moment schoben zwei Nazis vorbei. Der eine war klein, hatte einen Klumpfuß und hinkte. „Dat is Goebbels."

„Goebbels?" rief Karberg — dieser wandte den Kopf. — „Is dat 'n Jud'?"

„Seih'n heww'k noch nich, ob hei bisneden is."

„Minsch!?" Karberg blieb stehen. Nazis rannten hin und her. „Dei dauhn ja grad, as is de Reichsdag ehr Kasern?"

„De Herrn lied'n sieht an Größenwahn", bemerkte Schuldt „Doch will' wi nich mal rupp nah bab'n?"

„Natürlich. Ick mücht den ganzen Kasten seihn."

Und Karberg hat gestaunt, gestaunt und gestaunt. Was er sah, übertraf alles, was er sich vom Reichstag vorgestellt hatte. Das war alles so pompös, so groß und erhaben. — Als er dann aber im Restaurant saß, fiel die ganze Würde und Erhabenheit wie Plunder zusammen. Er bekam eine bodenlose Wut.

Die Sozialdemokraten schmausten und rauchten — auf Kosten des Volkes. Die Hakenkreuzler stelzten wie Prinzen. Hugenberg hatte ein saftrotes Gesicht — und der Sozialdemokrat Kröger aus Rostock war so breit und fett. — Karberg knirschte: „De sitt dor as'n Hottentottenkönig, un ick?" — —

„Kumm mal mit", sagte Schuldt.

In einem Ledersessel in der Abgeordnetenhalle lag Philipp Scheidemann, die Hände über den Bauch gefaltet, und druſte satt und selig. — Der lange Breitscheid vertrat sich die Langeweile. Crispien quasselte mit Aufhäuser. Wels träumte vom Kanzlerposten im „Dritten Reich". Severing hatte sich wie ein kleiner Bismarck. Und Grzesinski plauderte außerordentlich vornehm mit einem Herrn von wilhelminischem Schnitt.

Im Plenum aber sprach der Kommunist Torgler von der Not des Volkes, dem Elend der Arbeiter und Bauern, vom Ruin des ausgepumpten Mittelstandes, von der Verzweiflung der Erwerbslosen und Angestellten.

Karberg stand auf der Tribüne und es war ihm, als wenn seine eigene Not mit grimmiger Kraft der Regierung um die Ohren geschlagen wurde!

Doch die Herren Minister saßen gleichgültig — und die Nazis und Sozis lachten noch zu den leidenschaftlichen Anklagen des Kommunisten!

In Karberg erwachte der Haß. Er hätte eine Peitsche nehmen können. — — —

Was war gegen Torgler der Nazi Rosenberg? Was sabbelte der „junge Mann" für Blech. Karberg schüttelte den Kopf.

Und am anderen Tage hörte er Goebbels. Karberg war das „jüdische" Gebaren des Nazi-Josefs so widerlich, daß er ein paar Mal sehr drastische Bemerkungen machte. „De makt ja bloß Theater. De spält Kasper!"

Minutenlang zeigte der Maulheld auf Brüning, — minutenlang tippte er wie ein Hanswurst mit dem Zeigefinger aufs Rednerpult, — es war wirklich zum Kotzen.

Als er aber mit seinen 107 Reichstagsnazis für den kommunistischen Antrag „gegen die Youngzahlungen, den Versailler Vertrag, — für die Erhöhung der durch die Notverordnung abgebauten armseligen Renten" stimmen sollte, da saß er mit seiner Sippschaft wie eine Meute gehorsamer Kapitalspudel, — da drückten sie ihre „arischen" Schinken und — enthielten sich der Stimme!

Und ein kommunistischer Antrag, der „eine zweijährige Pacht- und Steuererlassung für die kleinen Bauern" forderte, kam gar nicht erst im Wirtschaftsausschuß zur Beratung.

Bauer Karberg hatte genug! Die paar Stunden im Reichstag hatten mehr gewirkt wie zehn Wahlversammlungen.

Als er sich von Schuldt verabschiedete, drückte er diesem kräftig die Hand: „Ich weit Bescheid. För uns Buren giwwt dat bloß enes. Ji bloß allein, ji Kommunisten hewwn biwesen, wer för dat Volk is. De annern rasseln Würt, natschonalen Quatsch — un will' uns dormit dämlich maken. Aewer dei säll' sick umseih'n! Von Hindenburg bed Hitler is ein Kett von Stü'rn, Notverordnung'n, Zwangsversteigerung'n! Mi sünd de Ogen upgahn hier in'n Reichsdag! Un dat kann ick di segg'n, Schuldt, ick wähl Thälmann! Un ick lop von Hus tau Hus in Dröséwitz! All's bring' ick up de Bein'n! Denn wer lew'n will — — wer Buren un Landlüd' will' lew'n! —, de kann bloß Thälmann wählen!

Ernst Thälmann, de ganz allein för de Arbeiter und Buren is!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-1669156101932O314-17/fragment/page=0003

Schlußtabellen der Fußballsparte, Bezirk Halle

1. Klasse, 2. Gruppe

Nr.	Verein	gesp.	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
1	Trotha	12	8	2	2	40:16	18:6
2	Fortuna	12	7	1	4	34:24	15:9
3	Lieskau	12	6	2	4	26:21	14:10
4	Sportlust	12	5	2	5	23:27	12:12
5	Teicha	12	4	3	5	28:34	11:13
6	Giebichenstein	12	3	4	5	23:25	10:14
7	Mötzlich	12	2	—	10	18:45	4:20

Trotha Gruppenmeister.

1. Klasse, 4. Gruppe

1	Askania	12	9	—	3	40:20	18:6
2	ASC	12	8	—	4	48:29	16:8
3	Lettin	12	7	2	3	31:21	16:8
4	Zörbig	12	6	1	5	34:32	13:11
5	Cröllwitz	12	5	2	5	29:27	12:12
6	Könnern	12	2	1	9	25:48	5:19
7	Wörmlitz	12	2	—	10	15:45	4:20

Askania 1 Gruppenmeister.

2. Klasse, 1. Mannschaft, 1. Gruppe

1	ASV	10	6	1	3	38:26	13:7
2	Brachwitz	10	6	1	3	37:19	13:7
3	Atlas	10	6	1	3	28:28	13:7
4	Cölme	10	6	1	3	26:21	13:7
5	Wettin	10	2	4	4	18:39	8:12
6	Priester	10	—	—	10	11:53	0:20

Die vier Punktgleichen spielen erst den Gruppenmeister aus.

2. Klasse, 3. Gruppe, 1. Mannschaft (neue Tabelle)

1	Döllnitz	13	9	—	4	78:4	18:8
2	Bennstedt	13	9	—	4	85:28	18:8
3	Weßmar	13	8	—	5	48:26	16:10
4	Eisdorf	13	8	—	5	28:17	16:10
5	Zscherben	13	4	—	9	54:24	8:18
6	Langenbogen	13	4	—	9	9:51	8:18
7	Delitz	13	3	—	10	6:87	6:20
8	Kämmeritz	7	4	—	3	8:29	8:6

Berichtigung. Durch Punktabsprechung folgendes geändert: Zscherben werden folgende Punkte in folgenden Spielen abgesprochen: Nr. 633, 638, 640 und 644. Demzufolge hat sich die Tabelle geändert.

Da Bennstedt 1 gegen Döllnitz 1 2:1 gewonnen, ist Bennstedt 1 Gruppenmeister.

2. Klasse, 1. Gruppe, 2. Mannschaft

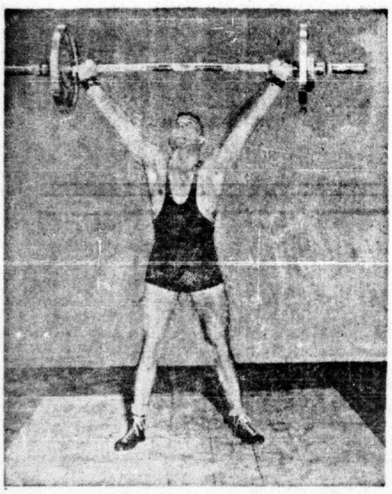
1	Sportbrüder	12	9	2	1	37:21	20:4
2	Viktoria	12	9	—	3	44:18	18:6
3	Ammendorf	12	8	2	2	34:15	18:6
4	Diemitz	12	8	—	4	50:23	16:8
5	Löbejün	12	4	—	8	19:32	8:16
6	Brachstedt	12	1	—	11	12:45	2:22
7	Friedrichschwerz	12	1	—	11	9:51	2:22

Sportbrüder Gruppenmeister.

2. Klasse, 2. Gruppe, 2. Mannschaft

1	Fortuna	12	9	2	1	68:17	20:4
2	Trotha	12	8	1	3	51:21	17:7
3	Giebichenstein	12	5	3	4	36:27	13:11
4	Teicha	12	5	3	4	32:27	13:11
5	Lieskau	12	6	1	5	29:30	13:11
6	Sportlust	12	2	—	10	18:41	4:20
7	Mötzlich	12	1	2	9	15:56	4:20

Fortuna 2 Gruppenmeister.



Das Gewichtheben

erfreut sich bei den roten Athleten wachsenden Zulaufs von Anhängern. Unser Bild zeigt die vorschriftsmäßige Haltung beim beidarmigen Reißen, der technisch schwierigsten Uebung beim Heben.

2. Klasse, 2. Gruppe, 3. Mannschaft

1	Fortuna	8	7	—	1	25:6	14:2
2	Trotha	8	4	—	4	15:19	8:8
3	Viktoria	8	4	—	4	15:23	8:8
4	Teicha	8	4	—	4	10:8	8:8
5	Lieskau	8	—	—	8	7:16	0:16

Dölau-Fortuna Gruppenmeister. Sportlust und Cölme unter Punktwertung; daher nicht angeführt. Viktoria und Lieskau, Nr. 904, für beide verloren, da unberechtigte Spieler.

2. Klasse, 4. Gruppe, 2. Mannschaft

1	Cröllwitz	12	12	—	—	57:11	24:0
2	Lettin	12	7	1	4	31:20	15:9
3	Zörbig	12	5	2	5	33:19	12:12
4	Askania	12	5	2	5	32:25	12:12
5	ASC	12	5	—	7	27:33	10:14
6	Wörmlitz	12	4	1	7	16:38	9:15
7	Könnern	12	1	—	11	6:53	2:22

Cröllwitz 2 Gruppenmeister.

3. Klasse, 3. Gruppe, 2. Mannschaft

1	Zscherben	10	8	2	—	38:8	18:2
2	Döllnitz	10	4	1	5	42:10	9:11
3	Eisdorf	10	4	—	6	11:18	8:12
4	Weßmar	10	3	—	7	17:23	6:14
5	Bennstedt	6	3	1	2	6:9	7:5
6	Delitz	6	2	1	3	5:38	5:7

Zscherben Gruppenmeister. Bennstedt und Delitz 2. Runde zurückgezogen.

3. Klasse, 4. Gruppe, 3. Mannschaft

1	Askania	11	7	2	2	38:13	16:6
2	Cröllwitz	11	7	1	3	30:19	15:7
3	Lettin	11	6	3	2	26:13	15:7
4	Zörbig	11	5	3	3	26:16	11:11
5	Könnern	11	3	—	8	5:25	6:16
6	ASC	11	—	2	9	14:49	2:20
7	Wörmlitz	6	2	3	1	15:10	7:5

Wörmlitz 2. Runde zurückgezogen; daher 2. Runde keine Wertung. Askania 3 Gruppenmeister.

Jugendklasse, 1. Gruppe

1	Atlas	10	6	3	1	22:10	15:5
2	Löbejün	10	7	—	3	33:12	14:6
3	Ammendorf	10	6	1	3	17:13	13:7
4	Viktoria	10	3	1	6	23:19	7:13
5	Brachstedt	10	2	2	6	9:21	6:14
6	FSV	10	2	1	7	3:34	5:15

Atlas 2. Jgd. Gruppenmeister.

Jugendklasse, 4. Gruppe

1	Lettin	10	7	1	2	28:9	15:5
2	ASC	10	6	—	4	12:8	12:8
3	Askania	10	4	3	3	15:8	11:9
4	Wörmlitz	10	5	—	5	8:24	10:10
5	Sportlust	10	3	2	5	10:16	8:12
6	Zörbig	10	1	2	7	4:12	4:16

Lettin 1. Jgd. Gruppenmeister.

Bezirksspiel am Karfreitag in Halle

Am Karfreitag, dem 25. März 1932, besteht für den Gesamtbezirk **Spielverbot** anläßlich des Städtespiels Halle gegen Weißenfels (Bezirksmannschaften). **In Halle** spielt folgende Elf:

Damm (Askania)
Mache (Ammendorf) Schütze (ASC)
Kleemann (Lieskau) Unfold (Viktoria) Kosch (Giebichenstein)
Hammer (Teicha) Hoffmann (Lieskau) Schmidt (Teicha) Müller (Bruckdorf) Kretzschmar (Teicha)
Ersatz: Kahle (Minerva), Sander (FSV).
Beri: Nr. 13.

In Bitterfeld

spielt folgende Bezirksmannschaft am gleichen Tage gegen Bitterfeld in folgender Aufstellung:

Hoffmann (Diemitz)
Frosch (ASC) Böttcher (Giebichenstein)
Beyer (Zörbig) Hausick (Minerva)
Schäfer (Zörbig) Donath (Zörbig) Hinze (Minerva) Lange (ASC) Schettig (ASC)
Ersatz: Schmidt (Minerva)

Absagen werden nur in begründeten Fällen anerkannt.

Bezirk Weißenfels

93 1—Hohenmölsen 1 5:4

Durch den Wind entstanden zwei verschiedene Halbzeiten. Vor der Pause hatte ihn 93 als Bundesgenossen und damit waren sie auch überlegen; nach der Pause war es dann umgekehrt. Während 93 bis zur Pause ein 5:1 erreichte, schoß der Platzbesitzer in der zweiten Hälfte seine Tore. Dabei hing auch der Ausgleich noch in der Luft. Das Spiel wurde immer flott durchgeführt. Beiderseitige Härten wurden von dem Schiri unterbunden, doch hätte er u. E. noch schärfer zugreifen müssen. 93 2—Hohenmölsen 2 4:0. 93 4—Hohenmölsen 3 2:2.

93 1. Schüler—Hohenmölsen Schüler 2:0. Auch die Schüler weilten mit in H. und trugen dort gegen ihre Altersgenossen ein Treffen aus. Eisigkalter und starker Wind beeinträchtigte das Spiel sehr. Dadurch konnten sich die Kleinen nicht so entwickeln, wie es sonst bei ihnen üblich ist.

Taucha sucht für 1. und Jugendmannschaft

zum 1. oder 2. Osterfeiertag Gegner nach hier. Bedingungen: Erstklassige Mannschaft in der Nähe von Halle. Rückspiel und Fahrtentschädigung. Eilangebote an Genossen Kurt Kraft, Taucha b. Weißenfels, Lange Straße 8.

Die tägliche Schiebung im bürgerlichen Fußball

Das Ausscheiden aus der obersten Spielklasse der bürgerl[ichen] Fußballverbände bedeutet für die Vereine einen finanziellen [Nach]teil bzw. die vollkommene Pleite, denn die durch die bürger[liche] Presse gezüchtete Ideologie der Fanatiker sieht nur in den Spi[elen] der Kanonen-Vereine „vollwertigen Sport", den es sich l[ohnt] mit Eintrittsgeld zu entschädigen. So sträuben sich die Vere[ine], die zum Abstieg aus der Spitzenklasse verurteilt werden, [mit] Händen und Füßen dagegen. Alle Mittel müssen herhalten, [um] diese Gefahr zu verhüten.

Bestechungen von Spielern sind keine Seltenheiten. In je[dem] Jahr kommen einige solcher Eiterbeulen zum Platzen. In [den] letzten Wochen hat ein neues Gerücht im Berliner bürgerl[ichen] Fußballsport greifbare Formen angenommen.

Demnach ist der Verein „Südstern" an den in Abstiegssorgen befindlichen Verein „1. FC Neukölln" herangetreten und für einen Sieg aus einem fälligen Spiel gegen „Blau-Weiß" (welche die Punkte ebenfalls nötig gebrauchten) eine „angemessene" Summe gefordert.

Man machte den Sieg von der Erfüllung abhängig, ande[rn]falls . . . !

Es ist also jetzt im bürgerlichen Sport an der Tagesord[nung], daß die am Ende der Tabelle stehenden Vereine Tributzahlun[gen] an die höher Rangierenden zahlen müssen, wenn alles mit r[ech]ten Dingen zugehen soll.

Lebenslänglich ausgeschlossen!

Der in den bürgerlichen Sportkreisen bekannte Leichtath[let] H. A. Nathan, der Mitglied der Weltrekordlerstaffel des Sp[ort]klubs Charlottenburg war, wurde auf „Lebenszeit" aus [dem] faschistischen Verband Brandenburger Athletikvereine ausgeschlossen.

Nathan wurde ausgeschlossen, weil er gegen den Olympia[-]rummel der faschistischen Sportbürokratie auftrat und mit ande[ren] bekannten Sportlern im bürgerlichen Lager einen Aufruf un[ter]zeichnete, der die bürgerlichen Sportführer als die Organisa[toren] des Faschismus und Militarismus in den bürgerlichen Sport[ver]bänden entlarvte. Dieser Ausschluß zeigt, wie die Lewald, Diem, v. Hal versuchen wollen, ihnen unbequeme Athleten [zu] beseitigen. Sie glauben, mit diesen Ausschlußmaßnahmen [den] Willen der Mitgliedschaft, gegen die faschistischen Maßnahmen [der] Sportbürokratie zu kämpfen, zurückdrängen zu können. Aber [sie] mit diesen Mitteln werden sie dies nicht erreichen. Das un[ter]streicht der immer stärker zum Ausdruck kommende Wille der [Ar]beiter in den bürgerlichen Verbänden, mit den roten Sport[lern] in einheitlicher Front Kampf zu führen um die sportlichen In[ter]essen der Werktätigen. In immer stärkerem Maße bringen sie [ihre] Kampfverbundenheit zum Ausdruck durch die Anteilnahme [an] Veranstaltungen der roten Sportler und durch die Wahl von De[le]gierten zu den bisher in den verschiedensten Landesgebieten [der] Kampfgemeinschaft für rote Sporteinheit stattgefundenen Kam[pf]kongressen. Diese Verbundenheit der sporttreibenden Arb[eiter] muß noch mehr gesteigert werden. Die Antwort auf die Po[litik] der bürgerlich-faschistischen Sportbürokratie müssen die sporttrei[benden] Arbeiter in den bürgerlichen Verbänden durch die W[ahl] **von Delegierten zum Reichseinheitskongreß aller sporttreibenden Arbeiter und Arbeiterinnen Ostern in Berlin geben.**

Straßenrennen der roten Kavallerie

Ausschreibung.

Am 20. März steigt die erste Straßenzuverlässigkeitsfahr[t der] roten Kavallerie, und zwar auf der Strecke

Halle—Eisleben—Querfurt—Schraplau—Halle.

Start: Halle (Stadtgrenze); Ziel: Halle (Stadtgrenze).

Rundfunk-Programm

Dienstag, 15. März

6.30 Uhr: Funkgymnastik. Anschließend bis 8.15 Uhr: Frühkonzert (Schall[-]platten). 12.10—14 Uhr: Schallplattenkonzert. 14—14.15 Uhr: Erwerbslosen[-]funk. Aus der Welt des Erwerbslosen. 14.30—15 Uhr: Bücherstunde für die Jugend. 16 Uhr: Schutzimpfungen und Impfungen an Pflanzen. 16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Frauenfunk. Die Frau im neuen Staat. 18.30 Uhr: Französisch. 18.50 Uhr: Einführung in das Gewandhauskonzert am 17. März. 19 Uhr: Elternsprechstunde. Erziehung zur Geduld. 19.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. 20.30 Uhr: Straßenrondo. 21.30 Uhr: Tagesfragen der Wirtschaft. 21.40 Uhr: Hermann-Hans-Wetzler-Stunde. (Lieder.) 22.30 Uhr: Nachrichtendienst. Anschließend bis 23.30 Uhr: Unterhaltungsmusik.

Wie wird das Wetter

Dienstag: Böige, nördliche Winde, unbeständiges We[tter] mit Schneeschauern. Temperatur um den Gefrierpunkt. Auf [dem] Brocken 6 bis 8 Grad Minus.

Verantwortlich: Walter Kirchhoff, Halle, für den gesamten In[halt]; Arthur Burkert, Halle, für den Anzeigenteil.

Walhalla
Heute zum letzten Male
Das Dreimäderlhaus
Dienstag Erstaufführung für Halle
Wo die Lerche singt
Operette v. Franz Lehar
Mimi Vesely — Herda Stary
Walter Koehler — Paul Guttmann — Walter Swoboda
Hans Bergmann
8 Uhr. Kasse 11—2 und ab 5 Uhr

Weit herabgesetzte Preise!
Küchen
weißlackiert, farbig und naturlasiert, formschön, gediegen
255.- 205.- 165.- 110.- 92.-
85.- 72.- RM.
Große Auswahl
Gebr. Jungblut
Halle (Saale)
Albrechtstr. 37

Stadt-Theater
Heute, Montag
20 bis nach 22.30 Uhr
Freie Bahn dem Tüchtigen
Lustspiel von Aug. Hinrichs
Dienstag
20 bis nach 23 Uhr
Die drei Musketiere
gr. Revue-Operette v. Ralph Benatzky

Kohlen, Holz, Kartoffeln, Briko, Grude
Paul Adler, Halle
Gerberstraße 3

Reserviert Nr. 14

Reserviert Nr. 6

Feine Fleisch- und Wurstwaren
Rudolf Kietz
Schkeuditz, Ringstr. 27

Margarine Pfund . . . -.33
Kokosfett Pfund . . . -.33
Block-Schmalz Pfund . . . -.45
Weizenmehl Pfund . . . -.20
Frische Eier Stück . . . -.07
Waffeln ¼ Pfund . -.20
Schokolad.-Plätzchen ¼ Pfd. -.20
Dragee-Oster-Eier ¼ Pfund . -.15
Junge Schnittbohnen ½ kg-Dose . -.45
Saure Gurken
Gewürz-Gurken
Sauerkraut 2 Pfund nur -.25
Heringe 10 Stück nur -.45
Apfelsinen, Zitronen
MERKEL
Lebensmittel
Zeitz
Roßmarkt 7

Bitterfeld
Europa-Palast
Palast-Theater
Besuchen Sie ab heute, Montag,
die neuen Programme

Frühjahrs-Hüte und -Mützen
Albert Struszewski
Bitterfeld, Rathenaustraße

GEBRAUCHTE MÖBEL ALLER ART
Küchen 30 M, Tische 5 M, Sofas 28 M, Betten 15 M, Kleiderschr. 20 M u. andere Möbel billigst.
SEIFERT, Spitze 21 p.

Restaurant „Zur Feuerkugel"
Pfännerhöhe 41, empfiehlt seine Lokalitäten
Mittagstisch in saubersterZubereitung
Reichliche Portionen — 35 Pfennig

Haarschneiden 25 Pf.
Rasieren 10 Pf.
Andreas Zöhler, Halle, Mühlberg 2, I

Gebt für die Rote Hilfe

Leder-Schuhpflegemittel billig
nur bei
O. Dorndeck
Bitterfeld
Kirchstr. 15

Brot- und Weißbäckerei
Bruno Schwips
Raßnitz Nr. 85

Damen- u. Herrenfriseur
Herm. Pötzsch
Zörbig, Plan 3

Oberhemden / Krawatten
Wochenendhemden / Pullover
billig bei
Joh. Goldmann
Bitterfeld, Hallische Straße

Moderne
Radio-Anlagen
(Netzanschluß)
gut und preiswert nur im ältesten Fachgeschäft
Radio-Keller, Merseburg a. S.,
Obere Breite Str. 13

Beerdigungs-Anstal[t]
Willy Lutze
Halle a. S., Krukenbergstr.
gegenüber den Kliniken
Tel. 25920

Licht- und Kraftwerk[e]
Wittenberg, G.m.b.H.
Wittenberg, Hallesche Str.
Installation von:
Elektrische Anlagen
Gas- und Wasseranlagen
Lieferung von:
Gas- und Stromgeräten
Beleuchtungskörpern
Auf Miete mit Eigentumserwerb

Löwen-Apotheke
Wittenberg, Collegienstr.

Möbel Jetzt kaufen heißt Geld sparen!
Große Auswahl moderner Modelle
zu fabelhaft billigen Preisen!
Artmann
Bitterfeld, Bismarckstr. 25 u. 56, Merseburg, Domstr. 7

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019320314-17/fragment/page=0004

Aus der Arbeit der R.G.O.

Sklavenvermittlung durch Hitler

Die SA und die SS an die Unternehmer verschachert — Jeder ehrliche Prolet kann nur in der roten Klassenfront sein

Die Hitler-Partei nennt sich eine „Arbeiter"-Partei, obwohl mühelos nachzuweisen ist, daß in allen entscheidenden Funktionen nicht ein einziger Arbeiter sitzt und obwohl sie für jeden, der sehen will, eine ausgesprochen kapitalistische Politik vertritt. Den Arbeitern in dieser Partei ist nur die eine Funktion zugedacht:

Bürgerkriegssoldaten für die Verteidigung und Erhaltung des faulen bankrotten Kapitalismus zu sein.

Sie sind zum größten Teil Opfer der gerissenen Demagogie und der lockenden Versprechungen einer skrupellosen Führerschaft.

Vor allem ist es das Versprechen der individuellen Arbeitsbeschaffung, das in unserer Zeit der Massenerwerbslosigkeit viele Arbeitslose Proleten zum Eintritt in die SA verleitet und damit zu Verrätern an der Klasse werden läßt. Wie diese Arbeitsbeschaffung, die von Nazi-Führern als „praktischer Sozialismus" gepriesen wird, erfolgt und welche erniedrigende Rolle die SA-Proleten dabei spielen müssen, das zeigen uns zwei Dokumente, die uns der bekannte günstige Wind auf den Tisch geweht hat:

Das erste Dokument

Ein Rundschreiben der SS, Sturm II/20, Standarte Großsolingen an die Unternehmer.

In diesem Rundschreiben heißt es u. a.:

„Wir alle warten seit langem auf das kommende Dritte Reich. Wir alle glauben und hoffen auf bessere Zeiten. Geben wir uns keinen Illusionen hin. Es liegt nicht an den Zeiten, sondern an den Beziehungen der Menschen untereinander. Das Dritte Reich kann uns kaum bessere Zeiten bringen. Warten wir also das Reich Adolf Hitlers nicht erst ab, sondern beginnen wir schon heute. Wir machen Botendienste — Transporte — Hausarbeiten — Reparaturen — Aufräumungsdienste, billig, sauber, gründlich, schnell, pünktlich. Es gibt keine Arbeit, die wir scheuen, oder die uns zu gering wäre. Ab heute steht von uns bei Tag und Nacht ununterbrochen ein Arbeitsposten."

Postanschrift: SS-Arbeitsdienst, Solingen, Solinger Str. 114.

Das zweite Dokument

Hat der Unternehmer einen oder mehrere SA-Leute eingestellt, erhält er von der SS- bzw. SA-Führung folgendes Schreiben:

Betr. SS-Arbeitszeugnis für Unternehmer.
Datum .... SS-Mann Nr. ....
Arbeitgeber ....
Wohnort .... Straße ....
Arbeitsbefehl:

Wir danken Ihnen für die uns vermittelte Arbeit. Damit wir genau feststellen können, ob Sie mit der Ihnen geleisteten Arbeit zufrieden waren, bitten wir Sie, uns nachstehende Fragen schriftlich zu beantworten und im verschlossenen Umschlag mit SS-Mann mitzugeben.

Er bekommt Ihr Zeugnis nicht zu lesen.

Waren Sie nicht zufrieden, dann schreiben Sie es uns frei und offen, wir sind Ihnen dafür dankbar.

(Nicht Zutreffendes wollen Sie durchstreichen)

1. War er pünktlich? Ja — nein — nicht ganz
2. War er fleißig? Ja — nein — nicht ganz
3. War er flink? Ja — nein — nicht ganz
4. Hat er saubere, beste Arbeit geleistet? Ja — nein
5. Wie lange haben Sie ihn beschäftigt? .... Stunden
6. Was haben Sie ihm ausgezahlt? M. ......
7. War er bescheiden? Ja — nein
8. Wie waren sie im Ganzen zufrieden? Sehr gut — genügend — nicht — garnicht

Haben Sie etwas zu bemerken?
Können Sie uns einen guten Rat geben?
Welchen?"

Ein Kommentar zu diesem Schanddokument erübrigt sich. Es spricht für sich selbst.

Arbeiter, Werktätige, sorgt dafür, daß dieses Dokument allen Nationalsozialisten zur Kenntnis kommt. Fragt den SA-Proleten, ob ihm nicht die Schamröte ins Gesicht steigt angesichts dieses offenkundigen niederträchtigen Zusammenspiels der Naziführer mit dem kapitalistischen Unternehmertum. Zeigt ihm, daß er Schluß machen muß damit und daß der Platz aller politisch ehrlich denkenden Arbeiter nur in der roten Klassenfront sein kann!

Neuer Erfolg an der innergewerkschaftlichen Front

A.-K. Der Maschinisten- und Heizerverband, Zahlstelle T h e i ß e n, nahm in der letzten Mitgliederversammlung gegen die Politik der Gewerkschaftsbürokraten und gegen die „Eiserne Front" Stellung. Mit großer Mehrheit wurde eine Entschließung für die rote Einheitsfront angenommen. Aufs schärfste wurde die Streikbruchpolitik der Bürokratie und das Einspannen der Gewerkschaften in den SPD-Apparat verurteilt.

Der Beschluß der Verbandszentralstelle Theißen ist ein ungeheurer Fortschritt an der innergewerkschaftlichen Front, weil T h e i ß e n bisher als „linke" reformistische Hochburg galt, wo die Bürokraten tonangebend waren.

Das Maß ist voll; die Gewerkschaftskollegen stehen in schärfster Opposition gegen die arbeiterfeindlichen und arbeiterverräterischen Führer. Weitere oppositionelle Arbeit in den Verbänden in Theißen und der Einfluß der Bürokraten, wird in den Gewerkschaften auf der ganzen Linie liquidiert.

Verstärkt die Werbung in den Betrieben!

Immer wieder an den Pranger

Neuer dokumentarischer Beweis für Verräterpraxis reformistischer Betriebsräte der Mansfeld-AG

A.-K. Die reformistischen Betriebsräte der M a n s f e l d - A G haben oft genug bewiesen, daß sie die getreuesten Werkslakaien sind. Ob Krause, Kiesner, oder sonst irgendein anderer, sie alle sind Stützen der kapitalistischen Ausbeuter. Durch eine Kette von Verhandlungen vor den Arbeitsgerichten ist auch dem reformistischen Betriebsrat W o l f f die Lakaienrolle für die Mansfeld-AG dokumentarisch nachgewiesen worden.

Bei der Mansfeld-AG wurden im Jahre 1930 die Arbeiter ausgesperrt, die Mansfeld-Könige wollten zur Steigerung ihrer Gewinne neue Staatssubventionen haben und den Lohn herabsetzen. Es wurden bei der Aussperrung sämtliche Zimmererlehrlinge mit ausgesperrt. Die Organisation der Zimmerer klagte gegen die Mansfeld-AG wegen Bruch der Lehrverträge; denn die AG hätte den Lehrlingen anderweitig Arbeit zuweisen müssen. Die Verbandsbürokratie pochte auf einen Vertrag, auf den die Mansfeld-AG pfiff. Die Bonzen, die sich stets gegen die Taktik der RGO wandten, weil diese die Lehrlinge in die Kampffront der Arbeiter mit einbezog, bekamen von der Mansfeld-AG rasselnde, moralische Backpfeifen.

Die Bürokraten erklärten, die Lehrlinge dürfen nicht streiken, sonst wird die Organisation dafür haftbar gemacht. Durch die Aussperrung wurde glatt bewiesen, daß sich die Unternehmer niemals um Verträge kümmern, wenn ihnen diese nicht angenehm sind!

Die Ausbeuter maßregeln Betriebsräte, sie setzen durch Anschlag die Löhne herab. Und sie beweisen dadurch die Richtigkeit der RGO-Taktik, daß die Arbeiter nur durch rücksichtslosen Kampf, durch wuchtigen Streik ihre Forderungen durchsetzen können.

Vor der ersten Instanz des Arbeitsgerichtes „gewann" der Zimmererverband die Klage; die M a n s f e l d - A G wurde verurteilt. Es hieß, die Lehrlinge seien zu unrecht ausgesperrt worden. Aber die Mansfeld-AG ging zu weiteren Arbeitsgerichtsinstanzen, sie wußte warum! Sie kannte Gericht und Kronzeugen genau.

Vor dem Landesarbeitsgericht sagte das reformistische Betriebsratsmitglied Wolff aus, daß die Mansfeld-AG gezwungen gewesen sei, die Lehrlinge auszusperren, sie habe die 30 Lehrlinge nicht beschäftigen können. Bei den Betonarbeiten auf der Krughütte seien die Lehrlinge nicht zu gebrauchen gewesen, auch nicht bei der Abteilung Häuserverwaltung.

Der Werkslakai Wolff erklärte wörtlich:

„Was sollten die Lehrlinge anfangen? Die sollten wohl den ganzen Tag herumstehen, herumfaulenzen und herumalbern."

Kann es eine frechere, eine gemeinere Sprache eines reformistischen Betriebsrates geben?

Aufs tiefste verachtet die Arbeiterschaft derartige Elemente!

Das Landesarbeitsgericht wies die Klage der Zimmerer-Organisation ab; die Mansfeld-AG bekam „ihr Recht".

Die Zimmerer-Zahlstelle Eisleben schloß den Betriebsrat W o l f f aus der Organisation aus. Der Bürokrat Förster von Halle war damit nicht einverstanden. (!) Er plädierte in einer Sitzung in Eisleben für das Verbleiben Wolffs in der Organisation! „Man müsse erst für Aufklärung sorgen." Als der Beschluß durch die Zahlstellenleitung dennoch gefaßt wurde, verließ Förster die Sitzung.

Einige Zeit später hat Förster dann an den Hauptvorstandsbonzen Schmidt, Magdeburg, geschrieben. Und da zog er in dem Schreiben mächtig gegen Wolff zu Felde; gegen denselben Wolff, den er vorher mit allen Mitteln gestützt hat!

Diese schwankende Haltung des Gewerkschaftsbürokraten Förster nimmt uns wahrlich nicht wunder.

Wenn die ehrlichen Kollegen von der Zimmerer-Verbandszahlstelle Eisleben von Wolff abrücken, dann tun sie nur recht daran. Aber sie müssen wissen, daß die reformistischen Betriebsräte der Mansfeld-AG **durch die Politik der Gewerkschaftsführer zu den treuesten Werkslakaien geworden sind, und die Gewerkschaftsbonzen waren es, die die reformistischen Betriebsräte zur Streikbruchorganisierung ausnutzten. Die Gewerkschaftsbonzen waren es, die dem Kiesner die Unterlagen besorgten für seine Eingaben und Reden an die verschiedensten Instanzen zur Behebung der Notlage der Mansfeld-AG.**

Die „Eiserne Front"-Politik wirkt sich aus! Die reformistischen Betriebsräte werden ihre Rolle weiter spielen und weiter Stützen der Mansfeld-AG sein. Rote Einheitsfront muß von unten geschaffen und geschmiedet werden. Die Mansfelder Kumpels müssen sich wehren gegen die Mansfelder Vögte und ihre Lakaien. Nur unter Führung roter Betriebsräte, unter Führung der KPD und RGO ist ein erfolgreicher Kampf möglich.

Und nun?

Noch heute nimm deinen Kollegen in die RGO auf! Noch heute mache deinen Kumpel zum Leser des „Klassenkampf"!

Zum Verbandstag des Holzarbeiterverbandes

Tarnow für das kapitalistische System — Die Holzarbeiter für die Opposition! — Die Antwort auf die SPD-Schwindelparolen muß sein: 100prozentige Wahlbeteiligung

Am 20. Juni soll in Magdeburg der Verbandstag des Holzarbeiterverbandes stattfinden. Die Bürokratie hat dazu angeordnet, daß vom 13.—19. März die Delegiertenwahlen durchzuführen sind.

Auf diesem Verbandstag werden die zusammengebrochenen Tarnowschen Schwindelmanöver durch neue ersetzt werden. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm des ADGB", dessen Väter die Herren Tarnow, Woytinski, Baade sind, wird auf dem Verbandstag eine überragende Rolle spielen. Eine Million Arbeitslose (von 6½) sollen unter Aufwendung von 2 Milliarden Mark Arbeit bekommen. Dieses Geld solle auf dem Wege des Kredits ohne Deckung zur Verfügung gestellt werden. Die Bonzen des ADGB, die jetzt einen „Krisenkongreß" einberufen haben, wissen sehr wohl, daß das Ganze ein Schwindel ist und nur den Zweck hat, bei der rebellierenden Arbeiterschaft neue Illusionen zu erwecken und die Hindenburgwahl zu betreiben.

Was steckt hinter dem Arbeitsbeschaffungsschwindel des ADGB, den Tarnow so eingehend auf der Bundesausschuß-Sitzung begründete? Die Finanzierungspläne für diese Arbeitsbeschaffung **durch Schuldverschreibungen, die von der Reichsbank als Deckung für die von ihr eröffneten Kredite aufgenommen werden, bedeutet Inflation! Der Plan sieht den Neudruck von mindestens 1,2 Milliarden Mark Papiergeld ohne reale Deckung vor!**

Die „Rheinisch westfälische Zeitung" vom 18. Februar erklärt dazu: „Man kann das Rezept Tarnows auf eine einfache Formel bringen, es lautet Arbeitsbeschaffung durch Inflation."

Die „Frankfurter Zeitung" spricht von „feuergefährlichen Plänen" und das „Berliner Tageblatt" schreibt, daß der ADGB mit seinem Arbeitsbeschaffungsplan in eine gefährliche Nähe der bekannten inflationistischen Kreditprojekte gekommen ist.

Diese bürgerlichen Pressestimmen sollten auch den sozialdemokratischen Arbeitern die Augen öffnen.

Auf dem Verbandstag wird die Bürokratie „Rechenschaft" geben über ihre Lohn- und Vertragspolitik, die den Holzarbeitern 30 Prozent ihres Lohnes geraubt hat. Sie werden die Notverordnungspolitik als ein „Stück Sozialismus" preisen und werden der Arbeiterschaft erneut einzureden versuchen, daß das Wohl und die Existenz von dem Wohlergehen des Kapitalismus abhängig sei. Zu allen diesen Fragen sind von der Opposition eingehende Anträge den Holzarbeitern unterbreitet worden.

Dem Arbeitsbeschaffungsschwindel Tarnows und der ADGB-Bonzen setzt die RGO das Arbeitsbeschaffungsprogramm der KPD entgegen. In diesem Programm, welches allein imstande ist, Hilfe zu bringen — allerdings auf Kosten der Bourgeoisie — wird darauf hingewiesen, daß nur der Kampf um die Vierzig-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich, die Einführung des Sechs-Stunden-Tages für Jugendliche usw. Arbeit und Brot für die Arbeitslosen beschaffen kann

In einer Entschließung wird auf das schärfste gegen die Streikbruchpolitik der Gewerkschaftsbürokratie Stellung genom**men und zur Frage der Gehälter für die bezahlten Verbandsfunktionäre gefordert, daß diese in der Spitze nicht mehr als 25 Prozent über den Tariflohn für den Facharbeiter am Anstellungsorte betragen dürfen. Eine gegen den imperialistischen Krieg gerichtete Resolution fordert die Mobilisierung sämtlicher Holzarbeiter auf der Basis der roten Einheitsfront und die den Bedürfnissen der Bourgeoisie angepaßte Schreibweise der Holzarbeiterzeitung wurde auf das schärfste veruteilt.**

Die Opposition läßt den Holzarbeitern keine Zweifel, daß alle im Interesse der Kollegen liegenden Anträge nur im schärfsten Kampf gegen die Verbandsbürokratie durchzuführen sind. Jeder Anhänger der RGO muß es ihnen als vornehmste Pflicht betrachten, auch den letzten Holzarbeiter klarzumachen, sein Wahlrecht auszunutzen und nur für die Vorschläge der Opposition zu stimmen. Die Zeit, bis zum Stattfinden der Urwahl, muß im Zeichen der äußersten Mobilisation aller Holzarbeiter zur Abrechnung mit der Bürokratie stehen.

Jeder Kollege bringe sein Mitgliedsbuch in Ordnung und übe sein Stimmrecht aus. Stimmt für die Kandidaten der Opposition.

Der Kandidat der Opposition ist:

Wilhelm Wollmann, Ammendorf!

Achtung! Holzarbeiter antreten!

Die Wahl findet am Dienstag, dem 15. März 1932, von 16 bis 19 Uhr, an folgenden Stellen statt:

1. **Büro der Verwaltungsstelle, Harz 42/44;**
2. **„Zur frohen Aussicht", Liebenauer Straße.**
3. **„Schröders Bierstuben", Ammendorf.**

Gewählt wird der oppositionelle Kollege Wilhelm W o l l m a n n, Tischler, Ammendorf.

Schärfster Kampf den Betriebsmißständen

Lotterwirtschaft bei der BM 2 in Halle

A.-K. Bei der BM 2 in Halle ist wirklich was gefällig. Ein Teil der Kollegen von der Rotte trockneten während der Arbeitszeit ihre Kleider, die völlig durchnäßt waren. Am anderen Tage teilte der Rottenführer den Kollegen mit, daß die Zeit vom Lohn abgezogen würde. Mit Recht wehren sich die Kollegen dagegen und wollen es sich keineswegs gefallen lassen. Sie wollen gegen die ganzen Arbeitsverhältnisse Front machen.

Beim Abziehen von den Hundelöhnen ist man gleich dabei; aber die sonstigen Betriebszustände sind miserabel. Für die Fahrräder ist keine Unterstellgelegenheit vorhanden; die Tretmühlen verrosten buchstäblich. Keiner kann sich ein neues Rad kaufen.

Seit Wochen war die Verschiebung von 40 Mann der BM 4 nach der BM 2 bekannt. Erst in den letzten Tagen fühlte man sich bemüßigt, einen Wagenkasten aufzustellen. Für zirka 80 Kollegen ist nur ein einziger Abort vorhanden, und der ist in einem solchen Zustand, daß die Kollegen sich ekeln, ihn zu benutzen.

Die Betriebsmißstände müssen abgestellt werden. **Wenn die Betriebsräte sich nicht darum kümmern, dann müssen die Kollegen selbst Abhilfe schaffen und die Betriebsräte ganz energisch an ihre Pflichten erinnern. Bei den oberen Beamten kann die Einrichtung der Büros nicht genug kosten, während die Kollegen ihre Gesundheit zusetzen bei Löhnen, mit denen sie hungern müssen. Hier kann nur Kampf helfen.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019320314-17/fragment/page=0005
DFG

HALLE

Montag, den 14. März 1932.

An alle Parteiarbeiter der Stadtorganisation Halle!

des UB Saalkreis und der proletarischen Massenorganisationen!

Zur Auswertung unserer Arbeiten in der letzten Woche und zur Aussprache über die nächsten Aufgaben findet heute Montag, den 14. März, um 19 Uhr, im „Lindenhof", Halle-Cröllwitz, eine

große Parteiarbeiter-Konferenz

statt. Alle Parteifunktionäre der Stadtorganisation Halle und des Saalkreises sowie alle Parteigenossen, die in den proletarischen Massenorganisationen Funktionen innehaben, müssen zu dieser dringenden Konferenz unbedingt erscheinen.

Die Parteimitgliedsbücher sind als Ausweis mitzubringen, da eine genaue Kontrolle durchgeführt wird.

BL Halle-Merseburg
Sekretariat.

Hindenburg-Parade der blechernen Front

Gegen 19.45 Uhr begann die Parade der sogenannten „Eisernen Front" für den kaiserlich-monarchistischen Generalfeldmarschall von Hindenburg. Der Sonnabend abend war für die Hallischen Gewerkschaftsbonzen und Parteibonzen der SPD seit dem 4. August 1914 der „erhebendste" Tag. Endlich, endlich — war der Moment gekommen, wo die sozialdemokratischen Führer für ihren Hindenburg auf offener Straße, ohne jede Scheu, demonstrieren durften. Der eifrigste von allen war selbstverständlich der Oberhäuptling der „Eisernen Front", Werksdirektor Conrad Schaumburg. Stolz wie ein Hahn marschierte er an der Spitze — es fehlte nur noch der Klempnerladen auf der „eisernen" Heldenbrust und ein Schleppsäbel, und der „General" wäre fertig gewesen. Bei dem Abmarsch der „Eisernen Front" waren ebenfalls zahlreiche Neugierige zugegen, Arbeiter und Kleinbürger. Aus den Reihen der Zuschauer wurde so manche Stimme der „Bewunderung" über diese Ehrenparade für den Marschall Hindenburg laut. An der Hindenburg-Parade beteiligten sich etwa 900—1000 Mann. Die Sozialdemokratische Partei, die Mitglieder der freien Gewerkschaften von Halle, die Mitglieder des Reichsbanners und der übrigen unter dem Einfluß der Sozialdemokratie stehenden Organisationen haben also für den Aufmarsch der „Eisernen Front" am Vorabend der Wahl mit Ach und Krach 900—1000 Mann „mobilisiert". Das ist eine geradezu schmähliche Niederlage der „Eisernen Front"-Generale von Halle. Die Hindenburg-Parade der Schaumburg, Peters, Buchholz, Twachtmann und Konsorten war eine für jeden objektiven Beschauer offenkundige Riesenpleite. Man kann mit absoluter Sicherheit sagen, daß die sozialdemokratischen Arbeiter von Halle sich an dieser faschistischen Parade nicht beteiligt haben.

Was da am Sonnabend unter der Führung Schaumburgs sich durch die Straßen bewegte, das war keine „Eiserne Front", das war

eine Hilfstruppe des Faschismus, der Konterrevolution,

das war die blecherne Front der vom Kapitalismus korrumpierten Arbeiterverräter, des sozialfaschistischen Bonzenklüngels. Während zu Beginn des Spazierganges der „Eisernen Front" militärische Marschmusik ertönte, spielte die Kapelle auf dem Preußenring plötzlich die „Internationale". Selbst unter den wenigen Zuschauern an den Seiten der Straßen wurden laute Entrüstungsrufe hörbar. Da marschieren sie, die „eisernen" Frontkämpfer mit großen Werbetransparenten für den Generalfeldmarschall Hindenburg, der in seiner Rundfunkrede an den Geist von 1914 erinnerte. Sie marschierten mit roten Fahnen (!) für Hindenburg. Sie marschierten unter den Klängen des revolutionären Kampfliedes, der „Internationale" — und machten Reklame für Hindenburg, den Feldmarschall des Weltkrieges, den Kandidaten des deutschen Trust- und Finanzkapitals. Empörte Zurufe von Arbeitern kennzeichneten die Rolle dieser Burschen, die den Mut aufbrachten, in aller Oeffentlichkeit einen solchen Hohn auf das Proletariat zu zeigen. Hinterher spielten sie dann das Nazi- und Stahlhelmlied: „Deutschland über alles". Die ganze bodenlose Verlumpung des sozialfaschistischen Führerpacks offenbarte sich bei dieser Demonstration am Sonnabend. Tiefer kann die Sozialdemokratie nicht mehr sinken. Eine schlimmere Schändung des roten Kampfbanners und des revolutionären Kampfliedes der Arbeiterschaft, wie sie dieses sozialfaschistische Führergeschmeiß offenbarte, kann man sich nicht denken. Jeder anständige Arbeiter hat für diese offen im Lager des Faschismus gelandeten Verbrecher an der Arbeiterbewegung nur ein „Pfui Teufel" übrig.

640 „demonstrieren" für Regierungsrat Hitler

Kurz nach 7 Uhr marschierten am Sonnabend die Nazis vom Königsplatz ab. Auch hier standen viele Neugierige, die sich den Aufzug der Hitler-Garde ansehen wollten. Flugblätter und „Hitler-Fähnchen" wurden angeboten, aber nur selten griff einer zu und kaufte sich derartige „Raritäten" des „Dritten Reiches". Genau gezählt: 640 Personen — einschließlich der Kinder und Musikkapellen — bewegten sich durch die Straßen, um zu demonstrieren, daß es mit ihrem braunen Laden nicht weit her ist. Natürlich haben die Nazis in Halle mehr als 640 Anhänger, wie es das Wahlergebnis zeigt. Wo sind die aber bei der Demonstration, bei dem öffentlichen Bekenntnis für Adolf Hitler geblieben? Die nationalsozialistischen Unternehmer, Spießbürger usw. lehnen es natürlich ab, mit den gewöhnlichen SA-Proleten Pflaster zu treten. Dazu sind die Herrschaften viel zu „nobel". In einer öffentlichen Versammlung sind sie allenfalls noch vertreten, denn da kann man schon mit dem Auto vorfahren. An dem Umzug der Nazis, der sich so recht der Jahrmarktsstimmung kleiner Kinder, die den Zug begleiteten und sich um die Hitler-Fähnchen rissen, anpaßte, haben sich kaum einige Dutzend Arbeiter beteiligt. Schüler, Studenten, irregeführte Angestellte und einige Kleingewerbetreibende bildeten neben der SA den größten Teil der Teilnehmer. Der Marsch der Nazis, der den Auftakt zur Eroberung des „braunen Halle" bilden sollte, fiel also äußerst kläglich aus.

30000 Stimmen für Thälmann in Halle

Ein wuchtiges Bekenntnis des proletarischen Halle für den Sozialismus, gegen die arbeiter feindliche Hitler-Hindenburg-Duesterberg-Front

Der Wahltag in Halle verlief im allgemeinen ruhig. Jegliche Wahlpropaganda auf den Straßen war verboten. Wer aber glaubte, daß die „Wahlfreiheit" wenigstens vor den Wahllokalen eine unbeschränkte war, irrte sich schwer. **Bereits kurz nach 9 Uhr vormittags kam es an verschiedenen Wahllokalen zu Konflikten** mit der Polizei. Einige Verkäufer von Wahlzeitungen und Wahlliteratur wurden festgenommen, das Wahlmaterial beschlagnahmt. Verschiedentlich wollte die Polizei sogar die Sammlungen unterbinden. Am Wahllokal Zuckerraffinerie wurde sogar ein Wahlplakat beschlagnahmt, weil es neben der Wahl Ernst Thälmanns auch zum Kampf gegen den imperialistischen Krieg aufforderte. Das Straßenbild war, soweit Fahnen und Transparente in Betracht kommen, in der Hauptsache auf die Propaganda für den roten Arbeiterkandidaten eingestellt. So vor allem im Süden (mit Ausnahme Schmied- und Schlosserstraße — wohnen da keine Kommunisten?), im Zentrum und im Norden. Hakenkreuzfahnen waren nur selten, in proletarischen Vierteln überhaupt nicht zu sehen. Während der Rive-Magistrat, der Magistrat der „Eisernen Front", das Anbringen von Transparenten für Thälmann wegen „Verunzierung" des Straßenbildes verbot, durfte ein Nazi am Steintor ein riesiges Transparent für Hitler anbringen. Das war nach dem Hakenkreuzgeschmack des Hallischen Magistrats keine „Verunzierung" der Straße.

Von 151 731 wahlberechtigten Personen wurden gestern in Halle Stimmen abgegeben:

Thälmann . . .	29 811
Hindenburg . .	45 113
Hitler	38 940
Duesterberg . .	17 375
Winter	379

Die KPD hat gegenüber der Reichstagswahl im September 1 in Halle einen geringfügigen Stimmenverlust von 2600 zu v zeichnen. 1930 wurden anläßlich der Reichstagswahlen für die Ko munisten 32 424 Stimmen abgegeben. Die Tatsache, daß in H trotz der gemeinsamen schmutzigen Hetze der Nazis und Sozialde kraten, trotz des unerhörten Wahlterrors des Staatsapparates ge die Kommunisten in Halle rund 30 000 Stimmen für Thälma das heißt für den revolutionären Klassenkampf, für den Sozial mus abgegeben wurden, ist ein gewaltiger Erfolg Kommunisten. Selbstverständlich hätte in Halle unser Erfolg größerer sein können. Eine ernsthafte selbstkritische Ueberprü des Wahlergebnisses und unserer Arbeit ist also notwendig. revolutionäre Klassenfront in Halle steht unerschütterlich. Ma aktivität und Massenbegeisterung für den Kampf um Freiheit Brot sind bei uns — der wuchtige Aufmarsch des proletari Halle hat das mit aller Klarheit bewiesen. Darum: Mit verze fachter Kraft vorwärts zur Schmiedung der roten Einheitsfront den Kampf Klasse gegen Klasse!

Kampfaufmarsch der 6000 Werktätigen

Polizeiattacken — Kriminaler schießt — Referent verhaftet

Am Sonnabend vor dem Wahltag hatte zum zweiten Male in der vorigen Woche die Kommunistische Partei die Werktätigen von Halle zu einer Demonstration für die rote Einheit, für den roten Arbeiterkandidaten aufgerufen. Doppelt so groß als am Dienstag war der Riesenzug, der sich punkt 6 Uhr vom Paradeplatz aus in Bewegung setzte.

Ueber 4800 Demonstranten marschierten in straffen Kolonnen unter Mitführung zahlreicher Musikkapellen und Spielmannszüge der roten Sportler und des Kampfbundes gegen den Faschismus fast zweieinhalb Stunden durch die Straßen von Halle.

begeistert begrüßt und begleitet von vielen Tausenden. Zahllose Transparente und Fahnen im Zuge, immer wieder aufflammender Gesang revolutionärer Lieder unterstrichen die Wucht der marschierenden roten Einheitsfront.

Fast zur gleichen Zeit versuchten die Hindenburg-Frontler und die Nazis ebenfalls Aufmärsche durchzuführen. Nach „freundschaftlicher Schätzung" hatte die „Eiserne" Hindenburg-Front ganze 100 Mann und die Nazis noch nicht einmal 800 mit auswärtiger Unterstützung auf die Beine gebracht.

Während des zweieinhalbstündigen Marsches der roten Einheitsfront unter Führung der Kommunistischen Partei hatte dank der Disziplin der Massen selbst auf den belebtesten Plätzen die Polizei auch nicht ein einziges Mal Gelegenheit „einzugreifen". Auf dem Sportplatz und der Schmied- und Schlosserstraße marschierten

im Scheine der Fackeln rund 6000 Menschen

auf, um den letzten Appell der Kommunisten für Ernst Thälmann zu hören. Nur zehn Minuten konnte der kommunistische Redner sprechen. Nach einer treffenden Kennzeichnung der kapitalistischen Präsidentschaftskandidaten bahnte sich rücksichtslos der überwachende Polizeioffizier — der durch seine Nervosität schon wiederholt aufgefallen ist — mit einem Stoßtrupp von Gummiknüppel schwingenden Schupobeamten und Kriminalpolizisten den Weg durch die enggedrängte Menge, mit dem offensichtlichen Versuch, den Redner durch Festnahme am Weitersprechen zu verhindern. Das gelang ihm allerdings nicht. Der Redner verschwand unerkannt in der Masse. „Erlaubt" wurde lediglich noch ein kurzes Schlußwort, das der Genosse Wabbel in Form eines kurzen Appells übernahm. **Als er mit einem dreifachen „Rot Front" auf den Führer der Kommunistischen Partei, Ernst Thälmann, die gewaltige Kundgebung schloß, riß ihn der Polizeioffizier vom Tisch, erklärte ihm für verhaftet und wollte ihn unter der aufbrausenden Massenempörung abführen lassen.**

In diesem Augenblick fiel aus der Pistole eines Kriminalbeamten ein Schuß.

Das war ddas Signal der Polizei zum Vorgehen gegen die zum Teil schon im Abmarsch befindlichen Massen. Berittene sprengten mit ihren Pferden auf die Bürgersteige. Immer wieder brandete Protest gegen die gänzlich unberechtigten Polizeimaßnahmen auf. Noch einmal muß es gesagt werden ‚daß nur die eiserne Disziplin der Tausenden ähnliche Ereignisse wie vor sieben Jahren verhinderte.

Die Polizei über die Sonnabend-Ereignisse

Am Sonnabend mittag gegen 12 Uhr wurde das Ueberfallkommando nach der Triftstraße, Ecke Dr. Gosenstraße, gerufen, wo eine Schlägerei zwischen kommunistischen und nationalsozialistischen Wahlzettelverteilern im Gange war. Ein Nationalsozialist erhielt dabei einen Messerstich in den Kopf, ein anderer Schlagverletzungen in das rechte Auge. Drei Verdächtige wurden festgenommen.

Die von der NSDAP und der Eisernen Front abgehaltenen Fackelzüge sind ohne jede Störungen verlaufen.

Die Kommunisten hielten nach Beendigung ihres Fackelzuges gegen 21 Uhr auf dem Platze an der Schlossergasse eine Abschlußkundgebung ab. Hierbei ließ sich der Redner Beleidigungen des Reichspräsidenten zuschulden kommen. Bei Einschreiten der Polizei flüchtete der Redner und verschwand unter der Menge. Die Kundgebung wurde darauf von einem anderen KPD-Führer geschlossen. Die Menge bedrohte danach die anwesenden Polizeibeamten, auch wurde

mit scharfen Steinen geworfen. Ein Kriminalbeamter war hierbei gezwungen, zur Abwehr einen Schreckschuß abzugeben.

Die abziehenden Demonstranten versuchten in der Merseburger Straße geschlossene Umzüge zu bilden und stießen dabei allerhand Droh- und Schmährufe aus. Die Aufforderung zum Auseinandergehen wurde nicht befolgt. Die Beamten wurden bedroht, gestoßen und mit Steinen beworfen. Die Menge wurde deshalb unter Gebrauch des Polizeiknüppels zerstreut. Verletzungen von Perso sind nicht bekannt geworden.

Gegen 21,20 Uhr tauchte am Steintor ein Trupp von e 100 Leuten auf. Bei Durchsuchung nach Waffen wurde bei ei eine Pistole gefunden. Er wurde festgenommen.

Gegen 21,30 Uhr hatte sich am Reileck ein etwa 300 Perso starker Zug Kommunisten gebildet, der ohne Zwischenfälle streut wurde.

*

Daß die Polizei den Demonstrationszug der Kommunisten nur 2000 Personen einschätzt, ist angesichts der Pleiteaufmä der Faschisten („Eiserne Front" und Nazis) nicht weiter wunderlich. Zu den Vorfällen in der Merseburger Straße is sagen, daß es ausschließlich der geradezu bewundernsw ten Disziplin der Massen zu verdanken gewesen ist, wenn nicht zu ernsteren Zusammenstößen kam. Die Erregung Massen war angesichts der mit unerhörter Schärfe vorgehen Polizei sehr groß.

Kampf gegen den Schulabbau!

Die Eltern der Sammelschule Nord zum Kampf gegen die Katastrophenpolitik der Schulverwaltung bereit.

Am Mittwoch nahm die Elternschaft der Sammelsch Nord erneut Stellung zu den Verhandlungen der Komm mit der Schulverwaltung. Ab Ostern soll die Sammelschule N ihr bisheriges Gebäude in der Brunnenstraße räum ein Teil der Klassen wird nach der Schillerstraße verlegt und übrigen Klassen sollen in der Talamtschule untergebracht we Diese Maßnahme begründet die Schulverwaltung damit, daß Hallesche Akademie Ostern einen großen Teil Schüler der jetzt gelösten Akademien übernehmen muß und aus diesem Grunde Akademie die Räume der Giebichensteiner Mädchenschule für eigenen Zwecke braucht und diese dafür in das Gebäude der S melschule Nord untergebracht werden soll.

Gegen diese ungeheuerliche Zumutung, daß Kin der Sammelschule Nord, die sich zu einem erheblichen Teile Kindern von Trotha, Cröllwitz und Giebichenst zusammensetzen, ein solch ungeheuerer gefahrvoller Schulweg erlegt werden soll, protestieren die Eltern mit Recht. Da alle herigen Verhandlungen aber an der Halsstarrigkeit der S verwaltung gescheitert sind, ist

die Geduld der Elternschaft erschöpft.

Aus diesem Grunde wählte die Versammlung einen au Eltern bestehenden Kampfausschuß, der sofort die schri Zustimmung aller Eltern einzuholen hat, daß dieser Ausschuß erneuter Ablehnung dieser Forderungen durch die Schulverwa den Kampf um ein Schulgebäude im Norden der Stadt leiten soll.

Der sozialdemokratische Stadtverordnete Wilk klärte, daß gegen diese Maßnahmen die Stadtverordnetenver lung nichts unternehmen könne, da dies eine reine Verwal angelegenheit der Schulbehörde sei. Für gesunde Kinder (!) aber auch ein etwas langer Schulweg nichts, die Eltern deshalb nicht allzu ängstlich sein.

Der Vertreter der kommunistischen Stadtverordneten-Fr Genosse Herbert betonte, daß nur der schärfste Kamp Elternschaft der Reaktion irgendwelche Forderungen ab könne. Der Kampfausschuß müsse alles unternehmen, um enges Bündnis mit den Elternvertretern aller Schulen stellen, um bei irgendwelchen Repressalien der Reaktion mit Verbreiterung der Kampffront antworten zu können. Die U stützung der Kommunisten und der gesamten revolutionären beiterschaft Halles sind der Elternschaft in ihrem Kampf si

Für 14,40 Mark Wahlzeitungen verkaufte ein parteiloser tionär der IAH aus dem Stadtteil Norden.

Elternbeiräte und Schulfunktionäre der proletarischer Schulkampf in Halle.

Montag, den 14. März, 20 Uhr findet eine wichtige Si in der „Goldenen Kette" statt, die zu dem Schulabbau in und dem Konflikt an der Sammelschule Nord ausführlich St nehmen soll. Alle Genossen müssen restlos erscheinen.

Fraktionslei

Wringmaschine • billig • Gummi-Bieder

Verstärktes Trommelfeuer auf die Presse der Arbeiterfeinde - Jeder neue Abo der kommunistischen Presse ist ein neuer Kämpfer roten Klassenfront - Stärkste Konzentration aller auf die Betriebe - Unser Ziel: 40 000 „Rote-Echo"-

72

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019320314-17/fragment/page=0006
DFG

Achilles-Halle Bezirksmeister im Ringen

In der Weingartenschule fanden die Endkämpfe am 9. März um die Bezirksmeisterschaft statt. Es standen sich gegenüber Kraftsportklub Merseburg und Sportverein Achilles Halle. Achilles stand bisher in den diesjährigen Kämpfen an erster Stelle und behauptete sich auch gegen Merseburg. Mit Spannung wurden die Kämpfe erwartet. Merseburg hatte sich in den Kämpfen gut geschlagen und war auch gegen Könnern als Sieger hervorgegangen. Mit vollen Mannschaften traten die Vereine an, jeder Kämpfer war, die Punkte an sich zu reißen. Dieser Ringkampf fand bei den Zuschauern guten Anklang, welcher durch reichlichen Beifall belohnt wurde.

Das Gesamtresultat ist 21:11 Punkte für Achilles

Im Halbschwergewicht rangen **Langbein, Merseburg,** und **Erich Voigt.** Voigt hat nach 1½jähriger Kerkerhaft das erstemal wieder an den Kämpfen teilgenommen. Es war eine Freude, den Genossen Voigt im Kampf zu sehen. Man konnte feststellen, daß sich Voigt gut erholt hat. Im ersten Gang besiegte Voigt seinen Gegner in 2 Minuten. Im zweiten schon in 0.50 Minuten.

FSV Jgd.—Dehne Betriebssportgruppe 2:0 (2:0)

Beide Mannschaften mit Ersatz. D. 10 Mann. Nach Anstoß setzt FSV vor des Gegners Tor fest und die Bälle gehen ins Aus und Beute des sicheren Torwarts. Eine Vorlage nimmt der Außen an; er startet, die Flanke wird vom Mittelstürmer genommen. 1:0. Kurz darauf fällt durch Fehler des linken Verteidigers das zweite Tor. Der Verteidiger zögerte durch Ballabgabe nach dem Torwart. Nach der Pause legen beide Mannschaften tüchtig los, doch alle Schüsse werden geklärt. Einige Angriffe von FSV werden durch Abseits unterbunden. Doch D. fängt sich und kann das Resultat bis Schluß halten.

Der rechte Verteidiger und Torwart von D. verhinderten eine höhere Niederlage. Der rechte Verteidiger war im entscheidenden Moment da und schoß den Ball nach vorn, doch der Sturm war hilflos. Es machte sich das Fehlen des 11. Mannes stark bemerkbar. Das Spiel war werbend für die KG und hinterließ einen guten Eindruck. Der Schiri leitete gerecht.

Ammendorf 1—Bruckdorf 1 3:2 (1:0)

Ein temperamentvolles Spiel. A., die erste Viertelstunde mit 10 Mann, bringt das B.-Tor oft in Gefahr. Auch B. leitet Angriffe ein, welche aber nichts einbringen. In der 28. Minute bekommt A. einen Elfmeter zugesprochen, welcher vom Torhüter ins Feld gefaustet wird. Beim Nachsetzen geht der B.-Torhüter einen A.-Spieler hart an. Der darauf verhängte Elfer wurde eingeschossen. Nach Halbzeit ist Bruckdorf tonangebend und kann auf 2:1 verbessern. Das ist A. zuviel und stellt im Endspurt den Sieg sicher. Ecken 12:7 für Ammendorf. — Ammendorf 2—Bruckdorf 2 3:2; Ammendorf 3—Bruckdorf 3 0:2; Ammendorf 1. Schüler—Bruckdorf 1. Schüler 5:1; Ammendorf 2. Schüler—Bruckdorf 2. Schüler 7:0.

Ammendorf 1—Döllnitz 1 5:0 (1:0)

Von diesem Spiel wurde die gesamte Einnahme dem Wahlfonds überwiesen. Döllnitz wehrte sich bis Halbzeit verzweifelt, was das 1:0-Resultat ausdrückt. Nach Halbzeit fiel D. seinem Tempo zum Opfer und A. trat seine Tore nach Belieben. Den Döllnitzer Zuschauern wäre zu raten, daß sie sich etwas Disziplin angewöhnten. Hier wäre für die Vereinsleitung ein gutes Arbeitsfeld.

Spielgesuch

Die Jugendmannschaft von ASV Spandau bei Berlin sucht für Ostern 1932 Spiele in unserem Bezirk oder Landesgebiet abzuschließen. Bedingungen: freies Quartier und evtl. freie Verpflegung. Etwaige gewillte Vereine oder Jugendmannschaften können sich Montag in der Geschäftsstunde melden.

Stoppe.

ASC Halle. Mittwoch, den 16. März, 18 Uhr, Schülerversammlung, 19.30 Uhr Sportlerinnenversammlung, 20.30 Uhr Funktionärsitzung. Alles hat zu erscheinen.

Boxabend in Artern am Sonnabend, 19. März

Wer will als Delegierter nach der Sowjetunion?

Die Reichsleitung hat einen 2-Monats-Werbeplan aufgestellt, in dessen Rahmen jedes Landesgebiet, das mit erfolgreichen Resultaten daraus hervorgeht, Gelegenheit hat,

Delegierte zu der 1. Maifeier nach Moskau

zu entsenden. Wer möchte da nicht dabei sein? Jedem Verein ist die Gelegenheit geboten, wenn er es versteht, innerhalb dieses 2-Monats-Planes erfolgreich zu werben und zu wirken für die rote Sportbewegung.

Wie hoch ist das Ziel?

Wir müssen 60 Vereine gewinnen, und zwar 20 bürgerliche und 40 reformistische mit einer Mitgliederstärke von insgesamt 2500. Betriebssportgruppen sollen 15 aufgebaut und 2000 Leser für den „Mitteldeutschen Arbeitersport" geworben werden. Der Vertrieb unserer Literatur soll in bezug auf die Broschüre „Sport und Politik" 8500 und von der Broschüre „Sport im Lande des sozialistischen Aufbaues" 1600 erreichen.

Der Agitationsbezirk, welcher die besten Erfolge meldet, erhält den Delegierten zugesprochen, welcher wiederum dem besten Verein zufällt. Wer will also der Beste sein?

Die Agitbezirke stellen jedem Verein ein Soll und melden dann schnellstens die Resultate an die Landesleitung.

Wehrsport

FSV Schützen komb.—HFC Sportbrüder 945:556 Ringe bei 10 Schuß pro Mann. Sportbrüder seit vorigem Mal bedeutend verbessert. Wo bleiben die anderen?

Landesturnsparte

Die nächste Lehrstunde für Männer findet am 19. und 20. März in Wörmlitz b. Halle (Lokal Körner) statt. Beginn Sonnabend pünktlich 19 Uhr, Sonntag 8 Uhr. Den Vereinen ist bereits der Lehrplan zu dieser Lehrstunde zugegangen. Soweit wie die von auswärts kommenden Genossen Quartiere benötigen, melden sie sofort an: Fritz Schaaf, Böllberg 39, b. Halle.

Fritz Hammerschmidt, Landesturnwart.

Führer durch die Geschäftswelt C

Halle

RK — Bei KARSTADT kaufen, heißt gut und billig kaufen! 35227

Gebr. Kroppenstädt 35498 — Möbelfabrik — Gr. Märkerstraße 4 — Äußerst günstige Zahlungsbedingungen

Deutsches Gesellschaftshaus — Leipziger Str. 63 — Tel. 25983

Farben und Lacke aller Art und für jeden Zweck liefert vorteilhaft HAASS & CO. Fabrik für Lack-, Rostschutz- u. Anstrichfarben — Herrenstr. 11 u. Reileck - Ruf 24703

Sanitas-Bad Mittelstraße 20 — Alle Sorten Bäder und Massagen, auch für sämtl. Krankenkassen 35306

35128 Trinkt euer Freyberg-Bräu!

Otto Mucha — Zucker- und Süßwaren-Großhandlung 35127 — Steinfeldstr. 12 u. Große Nikolaistr. 6

Gasthof Wörmlitz — Inh.: Kurt Körner — Arbeiter-Verkehrslokal 35120

HAUPTBAHNHOFSWIRTSCHAFT HALLE A. D. SAALE — Beste Waren zu Originalpreisen 35609 — Gute, billige Hausmannskost!

Orling's Würstchen! Wilhelmstraße 32 35604 — Gegründet 1837 — Tel 22398

Möbel — Geschmackvolle Wohnungseinrichtungen zu bekannt billigsten Preisen 35228 — Gebr. Jungblut Halle a. S. Albrechtstr. 37

Emmy Quenlin — Weiß-, Woll- u. Kurzwaren 35470 — Glauchaer Str. 40

Rind- und Schweineschlächterei 35484 — Fr. Friedr. Peuleke — Stand auf dem Markt b. d. Autobushaltestelle

Franz Conrad — Kolonialwaren, hausschlacht. Wurstwaren — 35223 Torstr. 28

Lebensmittel Fritz Reizig 35219 Glauchaer Str. 57

Eisenwaren und Hausgerät im Spezialgeschäft 35238

Möbel bei O. Bernhardt 35094 Herrenstr. 19

Licht-, Kraft-, Radioanlagen, Reparaturwerkstatt, Akku-Ladestation — Hans Frönicke — Wörthstr. 19 35098

Fahrrad- u. Motorrad-reparaturwerkstatt. Verk. v. Radio all. Mark. bei Fritz Schleicher — Gr. Gosenstr. 27 35097

Richard Lieder — Fleisch- und Wurstwaren 35118 — Merseburger Str 21

Willy Strunk — Fleisch- Wurstwaren 35121 — Schweitschkestr. 19

Otto Ulbricht — Fleisch- und Wurstwaren 35124 — Glauchaer Str. 28

Walter Asmus — Haushaltungsgegenstände, Papier- und Schreibwaren 35296 — Merseburger Str. 108

Walter Titze — Lebensmittel — Schmidtstr. 19 35300

Max Kienberg — Tabak- u. Papierwaren 35301 — Artilleriestr 101 — Telefon: 32449

Kauft Kolonialwaren in Fachgeschäften 35607

Hermann Büqué, Lebensmittel — Langestr 5. 35606

Kranke Gewissenhafte Behandlung Albrecht, Leipziger Str. 94, I. — 35605 früher Albrechts Naturheilanstalt

Kramer's Konzerthaus — Delitzscher Str. 2 35603 — Täglich Konzert — Montags bis Donnerstags Tanz

Besucht Kaffeehaus Laue! 35602 — Halle, Leipziger Str. 61—62 — Solide Preise — Gutes Gebäck

Schütze Deine Familie durch Beitritt zur Begräbnis-Versicherung „Deutscher Herold" 35601 — Geschäftsstelle: Max Burkel — Hallesche Beerdigungs-Anstalt „Pietät" — Kl. Steinstr. 4 - Fernruf: 26393

M. Schellenberger — Benkendorfer Straße 80 — Kolonialwaren, Spez.: Hausschlachtene Wurstwaren — 5 Prozent Rabatt 35117

Max Schröder — Schweitschkestr. 18 — Bäckerei, Konditorei 35116

Restaurant Friedrichsgarten — Friedrichstr 25. Neue Bewirtschaftung — Arbeiter-Verkehrslokal, Garten u. Kegelbahn, angenehm. Familienaufenthalt 35092

Lebensmittel, Kolonialwaren — 35613 hausschlachtene Wurstwaren — Inh.: Minna Kluge, Gr. Schloßgasse 7

Obst-Spezialgeschäfte 35611 — Berliner Straße, Bernburger Str., Königstraße — Wilhelm Pfeiffer

Preiswerte Möbel bei O. Haake 35610 — Sternstr. 2, Rannischestr. 2

Kolonialwaren, Lebensmittel — hausschlachtene Wurstwaren 35612 — Franz Dellmar — Flugplatz-Kolonie 59

Halle-Cröllwitz

Lebensmittelhaus Cröllwitz — Inhaber A. HERTEL — führt Qualitätswaren zu billigsten Tagespreis — Dölauer Straße 4 35294

Halle-Trotha

Lebensmittel-Vertriebsstelle Trotha — Trothaer Straße 20 bietet vorteilhaften Einkauf 35294a

Halle Nord

Billige Möbel bei M. Büttig — E. Huno'd — Triftstraße 18 35091

Radio - Fahrräder - Nähmaschinen — REPARATURWERKSTATT — Gummi, Schallplatten, Elektroteile bei W. Rauch, Mühlweg 17 35093

Maß- und Reparaturwerkstatt von MAX BRODE — Große Brunnenstraße 17 35096

Schokoladen und Zuckerwaren — Tornow Leipziger Straße 82 — Die billigste Bezugsquelle 35235

Werkzeuge, Eisenwaren, Haushaltartikel, Gartengeräte 35304 — Georg Temme — Delitzscher Straße 11

Karl Conrad Merseburger Str. 110 35299 — Materialwaren und ff. Hausschlachtenes

Für Händler 35474 — Kleiderstoffe, Wäsche, Trikotagen, Wolle u. Schürzen zu billig. Preisen — Sally Biletzky, Landwehrstraße 10 — TEXTILGROSSHANDLUNG

Gertrud Schröder — Lebensmittel, Hausschlächter, Ludwigstraße 16 — 35472

Johannes Thurm — Roßschlächterei — Glauchaer Straße 79 35471

Werdet Mitglied der Roten Hilfe! 35481

„Saalegold" 35499 — das stearin- u. wasserfreie Rinderfett

Hermann Dette 35497 — Lieferant des Konsumvereins

KORN & ZÖLLNER — Brüderstraße 13 — Fachgeschäft für Eisenwaren, Werkzeuge :-: Baubeschläge 35496

IM HOTEL „Weltkugel" am Bahnhof — wohnt man am besten — ißt man am besten! 35231

Oswald Kirchner, Halle a. S. — Büschdorfer Str. 6 Telephon 26358 — Filiale: Benkendorfer Straße 77 — Fabrikation feiner Fleisch- u. Wurstwaren 35218 — ff. Aufschnitt. Spez.: Feine Wiener Brühwürstchen

Wo??? in Halle verlebt man die angenehmsten und gemütlichsten Stunden?? Im 35232 Café Freischütz — Inh. H. Hartung :: Kleine Ulrichstr.

Rest. Gesundbrunnen — Inh.: ADOLF KLIMANSCHESKI — Gegenüber der Rennbahn 35221

Vervielfältigungsapparate und Zubehör, Schreibmaschinen auch gebrauchte, ständig am Lager — Leipziger Str. 48/49 - Ruf: 33870 — 35237

Kampf gegen die Kirche ist Kampf für den Sozialismus! Werdet Mitglieder im Verband proletarischer Freidenker! 35222 — Bezirksbüro: Halle, Lindenstr. 72

„Grüner Winkel" 35297 — Schönstes Gartenlokal im Süden — Billige Preise — Am Lutherplatz

Vervielfältiger, Schreibmaschinen auch gebraucht, Schablonen, Abzugpapiere 35295 — Aug. Weddy-Maschke & Klautzsch — Bürobedarf — Telefon 24758, 26390 — Halle, Leipziger Straße 23/23

Hüte und Mützen 35126 — H. Gutermuth, Alter Markt 4

Görickes Bierstuben 35298 — Inh. Franz Göricke — Arbeiter-Verkehrslokal

Eßt „Müller-Brot"! 35233

Schuhwaren 35229 — Friedrich Oehlschläger nur Leipziger Str. 3

Molkerei Niemberg empfiehlt ihre Produkte in bester Qualität 35303

Benzin Petroleum 35224 — Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft — STANDARD

Bettenhaus Bruno Paris 35230 — Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9

Großfleischerei A. KOPF Wurstfabrik — Mansfelder Straße 10 / Wochenmarkt — Der bewährte Butter-Ersatz „SAALEGOLD" ist bei mir in Kleinpackungen jederzeit erhältlich

Engelhardt-Biere überall! 35225

Sparkasse des Saalkreises — Hauptstelle: Halle a. d. Saale, am Stadttheater — 35 Nebenstellen 35226 — Wir dienen dem Volke!

Döllnitzer Mühlenwerke — 35473 ff. Weizen- und Roggenmehl

Trinkt die gute Milch aus der Halleschen Molkerei 35220

Friedrich Schmidt Lebensmittel 35608 Trothaer Straße 56

R. Donnerstag Alle Lebensmittel — Triftstraße 5 35293 — Fleischerei: Gosenstraße 20

Der erste Blick der Hausfrau fällt auf den Inseratenteil, sie sucht vorteilhafte Einkaufsquellen!

ff. Fleisch- u. Wurstwaren — Vereinigte Fleischer 35310 — Sternstr. 14, Ecke Märkerstr.

Adler-Drogerie 35185 — Königstraße 14 Ecke Landwehrstr. — Farbe, Lacke, Seifen, Parfümerien

Drogen, Farben, Foto, Seifen — 35123 Haushaltungs-Artikel — Bruno Pretzsch, Moritzzwinger 1

Drogerie Engel — Böllberger Weg 66 m, an der Radrennbahn — Farben, Photo, Seifen 35122

Tabak-Ecke 35119 — Merseburger Straße 20 — Zigarren, Zigaretten, Tabake

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019320314-17/fragment/page=0007
DFG

Die Arbeitsbeschaffungsforderungen der KPD

7 Millionen ohne Arbeit und Brot — Auch die geringsten Forderungen der Erwerbslosen können nur im Kampf durchgesetzt werden — Diesen Kampf organisiert die KPD. und RGO.

Arbeiter! Klassengenossen in Stadt und Land!

Sieben Millionen deutsche Arbeiter und ihre Familien liegen auf der Straße ohne Arbeit, ohne Nahrung und Kleidung, ohne Hoffnung, wieder einmal Beschäftigung zu finden. Anderthalb Millionen Erwerbslose erhalten überhaupt keine Unterstützung mehr, weder in der Arbeitslosenversicherung, noch in der Krisenfürsorge, noch bei den Wohlfahrtsämtern und haben nicht die Existenzmittel, um ihre Familien vor Hunger, Krankheit, vor dem Zugrundegehen zu schützen. Weitere radikale Verschlechterungen sind für die nächsten Wochen geplant. Das verbrecherische kapitalistische System ist nicht mehr imstande, die Menschen zu ernähren, sondern stürzt Millionen Arbeiter in tiefstes Elend, barbarische Lebensverhältnisse, liefert sie dem nackten Hungertode aus.

Die Gewerkschaftsführer, der Reichswirtschaftsrat, der Reichsarbeitsminister haben „Arbeitsbeschaffungspläne" ausgearbeitet. Der Bundesausschuß des ADGB. beruft einen Krisenkongreß ein, um über diese Pläne zu beraten. Die Gewerkschaftsführer versuchen, neue betrügerische Hoffnungen bei den Arbeitern zu wecken, um sie vom Kampf zurückzuhalten.

Angeblich sollen durch diese Pläne 200 000 Erwerbslose indirekt Arbeit bekommen. Und die übrigen 6,4 Millionen?

Aber auch die wenigen Hunderttausende, denen man auf Grund dieser „Arbeitsbeschaffungspläne" Arbeit zu Tutzenden Malen verspricht, sollen nicht nach Tariflöhnen entlohnt werden, sondern wie Arbeitsdienstpflichtler in Baracken untergebracht und von Gulaschkanonen „verpflegt" werden. Die zur Verwirklichung der „Arbeitsbeschaffungspläne" notwendige eine Milliarde Mark soll durch Kreditausweitung und neue Geldschöpfung aufgebracht werden, was sich verhängnisvoll auf die Reallöhne der gesamten Arbeiterschaft auswirken müßte.

Die drei Krisenjahre haben gezeigt: Die herrschende Klasse und ihre sozialfaschistischen Lakaien sind nicht mehr imstande, den Lohnsklaven, den Arbeitern, auch nur einen notdürftigen Lebensstandard zu sichern.

Gegen die Katastrophenpolitik der Bourgeoisie und ihrer Lakaien zeigt die Kommunistische Partei Deutschlands den proletarischen Ausweg aus der Krise. Die deutsche Arbeiterklasse muß wissen: Millionen deutsche Arbeiter und ihre Familien werden **niemals in kapitalistischen Betrieben** untergebracht werden. Die deutsche Arbeiterklasse muß wissen: Nur ein sozialistisches Räte-deutschland schafft Arbeit und Brot für alle, das hat das Beispiel der Sowjetunion gezeigt. Aber noch etwas müssen die deutschen Arbeiter wissen: **Auch die kleinste Linderung ihrer Lage, auch Arbeit und Brot für Hunderttausende, kann man nur durch Kampf erzwingen. Kein einziges Stück Brot, keinen einzigen Pfennig kann man erringen ohne Kampf!** Die ADGB.-Führer wollen angeblich einigen hunderttausend Arbeitern Arbeit verschaffen — das behaupten sie — zugleich aber unterstützen sie die Regierung der Notverordnungsdiktatur, zugleich versuchen sie mit allen brutalen Mitteln jede Kampfesäußerung des Proletariats zu ersticken. Das zeigt am klarsten, daß ihr „Arbeitsbeschaffungsplan" ein elendes Betrugsmanöver ist.

Die Kommunistische Partei Deutschlands sagt euch, deutsche Arbeiter: Nicht alle Erwerbslosen können im Kapitalismus Arbeit bekommen, aber viele Hunderttausende, die jetzt zum Hungern und zum Feiern verurteilt sind, könnten Arbeit erhalten. Das kann man aber nur durch Kampf, durch den gemeinsamen Kampf der Betriebsarbeiter und der Erwerbslosen unter revolutionärer Führung erzwingen.

Woher soll das Geld für Arbeitsbeschaffung genommen werden? Milliarden Mark für die Banken sind vorhanden. Milliarden Mark für Subventionen an die Großgrundbesitzer und an die Großkapitalisten sind da. Nur für die Erwerbslosen ist niemals Geld übrig.

Geld für Arbeitsbeschaffung ist aber da. Die Kommunistische Partei Deutschlands hat noch im Mai vorigen Jahres Arbeitsbeschaffungsforderungen aufgestellt und konkret **die Mittel aufgezeigt, die zur Verwirklichung dieser Forderungen aufgebracht werden können.** Die Kommunistische Partei und die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition fordern folgende Maßnahmen und rufen die Massen des Proletariats in Stadt und Land zum Kampf für diese Forderungen auf:

Ausnutzung vorhandener Arbeitsmöglichkeiten

1. Herabsetzung der Maximalarbeitszeit auf sieben Stunden täglich, bzw. 40 Stunden pro Woche bei Zahlung des vollen Lohnausgleiches. Für Bergarbeiter und Arbeiter in gesundheitsschädlichen Betrieben sowie für Jugendliche die Einführung des sechsstündigen Arbeitstages. Jede Leistung von Ueberstunden ist verboten.

2. Millionen alter, längst pensionsfähiger Arbeiter hindern die zur Zeit geltenden gesetzlichen Bestimmungen und die Furcht vor den Hungerrenten in der Sozialversicherung, aus dem Produktionsprozeß auszuscheiden. Die Altersgrenze in der Invaliden- und Knappschaftsversicherung ist deshalb auf 60 Jahre herabzusetzen und all den Arbeitern, die dieses Alter erreicht haben, freizustellen, aus den Betrieben auszuscheiden. Zu gleicher Zeit ist die jetzt geltende Invalidenrente von durchschnittlich 36,40 Mark im Monat auf 100 Mark zu erhöhen.

Die Berufsunfähigkeitsgrenze ist von 66⅔ auf 50 Prozent herabzusetzen. Alle Arbeiter über 50 Jahre haben bei Erreichung dieser Berufsunfähigkeitsgrenze Anspruch auf Pensionierung und Pension in Höhe der vorgenannten Sätze.

Von den über zwei Millionen Personen, die im Produktionsprozeß tätig sind und das Alter von 50 Jahren bereits überschritten haben, würde sich bei Erhöhung der Altersrente ein großer Teil einverstanden erklären, ihre Arbeitsplätze den Arbeitslosen zur Verfügung zu stellen.

3. Wiederherstellung der durch die Lohnabbaumaßnahmen der Unternehmer und der Notverordnungen in den letzten zwei Jahren gekürzten Löhne. Wiederherstellung der in den letzten zwei Jahren gekürzten Leistungen der Sozialversicherung überhaupt und der Arbeitslosenunterstützung insbesondere.

Allein durch den von der 4. Notverordnung diktierten Lohnabbau sind der deutschen Arbeiterklasse etwa 4 Milliarden Mark genommen worden. Die Wiederherstellung der alten Löhne würde die Konsumkraft des Proletariats um viele Milliarden Mark erhöhen und damit zusätzliche Beschäftigung für die Arbeitslosen schaffen.

4. Stillegung und Einschränkung von Betrieben, Vornahme von Entlassungen von Arbeitern und Angestellten zum Zwecke der weiteren Rationalisierung, Herabsetzung der Löhne und Verschlechterung der Arbeitsbedingungen dürfen nicht erfolgen. In allen Fällen, wo Betriebsstillegungen aus vorgenannten Gründen durchgeführt sind, sind diese rückgängig zu machen.

5. Alle freiwerdenden Arbeitsplätze sind den Arbeitsämtern zu melden. Die Arbeitsvermittlung erfolgt durch die Arbeitsämter unter Kontrolle der von den Erwerbslosen und Betriebsarbeitern in halbjährigem Turnus zu wählenden Vertrauensmänner.

Schaffung neuer Arbeitsmöglichkeiten

Zur Schaffung weiterer Arbeitsmöglichkeiten ist folgendes durchzuführen:

1. Durchführung eines Wohnungsbauprogramms von vorläufig 375 000 Wohnungen jährlich. Bei Erfüllung dieses Bauprogramms könnten etwa 300 000 Bauarbeiter das ganze Jahr Beschäftigung erhalten.

Im Jahre 1931 sind noch keine 150 000 Neubauwohnungen hergestellt worden. Für das Jahr 1932 sind überhaupt keine Reichsmittel für den Wohnungsbau vorgesehen. Dabei fehlen in Deutschland zur Zeit etwa 800 000 Wohnungen.

2. Sofortige Inangriffnahme der bisher immer wieder aufgeschobenen Erneuerungsarbeiten bei der Reichsbahn und den sonstigen öffentlichen Verkehrseinrichtungen. Durchführung der Elektrifizierung der Reichsbahn in den wichtigsten Industriebezirken.

3. Sofortige Instandsetzung der Straßen; Ausbau des Straßennetzes; Bau besonderer großer Durchgangsstraßen für die raschere und staubfreie Abwicklung des Auto-, Güter- und Personenverkehrs.

4. Durchführung von Arbeiten zur Eindeichung und Regulierung bzw. Kanalisierung der Flüsse, insbesondere der Oder, Elbe, Saale.

5. Beschleunigte Vollendung der bereits angefangenen Kanalbauten.

6. Bau von Talsperren, insbesondere in Schlesien, Sachsen, Baden, Bayern und Thüringen.

7. Durchführung von Meliorationen: Entwässerung oder Bewässerung zur Fruchtbarmachung großer brachliegender Flächen Moor.

8. Bau von Krankenhäusern und Heilstätten, Erholungs- und Kinderheimen.

9. Bau von gemeindeeigenen Landarbeitersiedlungen.

10. Errichtung von gemeindeeigenen Sport- und Spielplätzen, Turn- und Schwimmhallen, Grünflächen und Parkanlagen in den Arbeiterviertel n.

Alle auf der Grundlage dieser Arbeitsbeschaffungsforderungen durchzuführenden Arbeiten müssen zu den tariflichen Löhnen erfolgen. Durchführung von Zwangsarbeit für Unterstützungsempfänger aller Art ist verboten.

Finanzierung der Arbeitsbeschaffung

Alle Anträge der Kommunisten im Reichstag und in den Länderparlamenten auf Beschaffung neuer Arbeitsmöglichkeiten haben die Brüning- und Braunregierungen, hat die Sozialdemokratie stets mit der Ausrede abgelehnt, daß Geldmittel für die Durchführung nicht vorhanden seien. Für die Banken, für die Großagrarier, für Trusts und Konzerte ist Geld da, werden Milliarden Subventionen ausgegeben. Dabei hat die Kommunistische Partei durch ihre Reichstagsfraktion wiederholt die Möglichkeiten zur Finanzierung der Arbeitsbeschaffungsforderungen der KPD. aufgezeigt. Wir heben hervor:

1. Streichung aller Ausgaben für militärische Zwecke. Ein Betrag von 752,9 Millionen für Reichswehr und Marine, 42 Millionen für die Luftfahrt.

2. Streichung aller Ausgaben für die militarisierte Polizei. Das Reich gibt dafür 190 Millionen, die Länder etwa 700 Millionen aus.

3. Streichung der Millionenentschädigungen und Abfindungen an die ehemaligen Fürstenhäuser.

4. Alle Tributzahlungen auf Grund des Versailler Friedensvertrages, insbesondere diejenigen, welche nicht unter das Hoover-Moratorium fallen (Zinsen der Dawesanleihe, der Younganleihe, unaufschiebbare Annuität) werden sofort eingestellt. Alle privaten Schuldverpflichtungen an das kapitalistische Ausland werden annulliert, die weitere Zinszahlung für solche Verpflichtungen wird verboten und im Uebertretungsfalle als Kapitalverschiebung bestraft. Diese Gelder werden für Arbeitsbeschaffung verwandt.

5. Kürzung der Gehälter und Pensionen der oberen Beamten und Angestellten in öffentlichen Stellen, soweit sie den Betrag von 7200 bzw. 5000 Mark jährlich übersteigen. Etwa 350 Millionen Mark würden dadurch frei werden.

6. Streichung aller Reichs-, Landes- und Gemeindezuschüsse an die verschiedenen Kirchen, kirchlichen Unternehmungen oder Verbände. Die Gesamthöhe dieser Zuwendungen überschreitet 650 Millionen Mark.

Soweit über die Beträge hinaus zur Finanzierung der geforderten Arbeiten noch Gelder benötigt werden, sind sie wie folgt zu beschaffen:

1. Erhebung einer Millionärsteuer, d. h. einer einmaligen Sondersteuer auf alle Vermögen von natürlichen und juristischen Personen, soweit dieses 500 000 Mark übersteigt in Höhe von 10 Prozent. Der Ertrag beträgt etwa drei Milliarden Mark.

2. Besteuerung von Dividende und Aufsichtsratstantiemen in Höhe von 20 Prozent. Damit würden etwa 200 Millionen Mark aufgebracht werden.

3. Eine Sondersteuer auf die großen Einkommen über 50 000 Mark jährlich in Höhe von 10 Prozent, das würde 200 Millionen Mark einbringen.

4. Offenlegung der Steuerlisten, Aufhebung des Bankgeheimnisses zur Verhinderung der Steuerhinterziehung und der Kapitalflucht. Beschlagnahme aller Vermögen der Besitzenden, die Kapital ins Ausland verschieben.

Der Kampf für diese Forderungen

Arbeit könnte für viele Hunderttausende geschaffen werden. Die Lage der Millionen Erwerbslosen könnte durch Arbeitsbeschaffung und durch Erhöhung der Unterstützung etwas gebessert werden.

Den Reichen muß ein „Teilchen" ihrer Bezüge genommen werden, damit die Armen ein übriges Stück Brot bekommen. Die Reichen werden aber niemals aus gutem Willen auf dieses „Teilchen" verzichten.

Im Gegenteil, die Reichen und Satten bieten alles auf, sie mobilisieren alle ihre Machtmittel, um den Ansturm der hungernden Erwerbslosen zurückzuschlagen. Die sozialfaschistische Gewerkschaftsbürokratie leistet der herrschenden Klasse dabei aktive Unterstützung.

Die Kommunistische Partei und die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition sagen euch deutschen Arbeitern: Nur durch Kampf unter revolutionärer Führung, nur durch den gemeinsamen Kampf der Betriebsarbeiter und Erwerbslosen kann man die ungeheuerliche Not, das Elend, den Hunger lindern!

Die Kommunistische Partei ruft euch auf, deutsche Arbeiter, die rote Einheitsfront des Kampfes gegen Ausbeutung und Verrat herzustellen. Die Kommunistische Partei sagt euch: Der einzige Weg, der zur Verwirklichung der Arbeitsbeschaffungsforderungen führt, ist der Weg des Kampfes.

Arbeiter in den Betrieben und Gewerkschaften, keine Partei- und Gewerkschaftsschranke darf euch in diesem Kampfe um Brot und Arbeit trennen. Ihr alle seid vom Kapital ausgeraubt und ausgesaugt. Nur euer gemeinsamer Kampf gegen die Bourgeoisie, gegen den Faschismus, gegen die sozialfaschistischen Lakaien führt zum Erfolg.

Die rote Thälmann-Front, die jetzt Millionen deutsche Arbeiter zum Widerstand sammelt, führt den Kampf für diese Arbeitsbeschaffungsforderungen. Jeder ehrliche Arbeiter gehört in diese Front.

Deutsche Arbeiter, die Kommunistische Partei und die RGO. rufen euch zum Kampf für Arbeit, für mehr Lohn, für ausreichende Erwerbslosenunterstützung. Nur auf dem Wege des Kampfes können einzelne Verbesserungen vom Kapital erzwungen werden.

Im Verlauf dieses Kampfes werden Millionen deutsche Arbeiter erkennen, daß der Kampf um Lohn und Brot zu gleicher Zeit der Kampf um die Macht ist.

Ihr alle, Ausgebeutete in Stadt und Land, gehört in die rote Front des Kommunismus, in die Front des roten Arbeiterkandidaten, des Hamburger Transportarbeiters und revolutionären Gewerkschafters Ernst Thälmann.

Das ist die Front, wohin alle Arbeiter, Angestellten, unteren Beamten, wohin alle Arbeiterinnen und wohin besonders das Heer der von der Arbeitslosigkeit am stärksten betroffenen Jugendarbeiterschaft gehört.

Kämpft mit der KPD., kämpft mit der RGO. unter den revolutionären Losungen:

Für Arbeit, Brot und Freiheit!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019320314-17/fragment/page=0008

Wahlergebnisse aus dem Bezirk Halle-Merseburg

Wahlresultate aus den Städten und größeren Orten des Bezirks

ilenburg-Stadt: Thälmann 3162, Hindenburg 4331, Duester- 546, Hitler 4177.

Wittenberg: Thälmann 3127, Hindenburg 5701, Duesterberg Hitler 5045.

ießeritz: Thälmann 1896, Hindenburg 1896, Duesterberg 94, 394.

Bitterfeld: Thälmann 3142, Hindenburg 5872, Duesterberg 887, 3470.

Holzweißig: Thälmann 1933, Hindenburg 1721, Duesterberg Hitler 481.

Weißenfels-Stadt: Thälmann 6098, Hindenburg 10 171, Due- 802, Hitler 7384.

Torgau-Stadt: Thälmann 962, Hindenburg 2632, Duesterberg Hitler 3095.

Torgau-Land: Thälmann 7047, Hindenburg 7960, Duesterberg Hitler 14 781.

Eisleben-Stadt: Thälmann 2867, Hindenburg 4529, Duester- 2397, Hitler 4057.

Merseburg (Stadt): Thälmann 4058 (4433), Hindenburg (SPD 3876, übrige 4700), Duesterberg 1756 Deutschnatio- 1677), Hitler 5004 (2996).

Ammendorf: Thälmann 3221 (3771), Hindenburg 2421 (SPD Duesterberg 615 (Deutschnationale 617), Hitler 1389 (1025).

ensleben: Thälmann 675 (640), Hindenburg 449 (SPD 342, 49), Duesterberg 237 (Deutschnat. 122), Hitler 557 (487).

Esperstedt: Thälmann 208, Hindenburg 132, Duesterberg 22, 206.

Roter Vormarsch auf dem flachen Land

Die KPD die stärkste der Parteien

Canena: Thälmann 590 (368), Hindenburg 261 (SPD 122, Zentrum 195), Duesterberg 54 (Deutschnat. 74), Hitler 192 (113).

Dieskau: Thälmann 406 (387), Hindenburg 103 (SPD 60, Zentrum 39), Duesterberg 28 (Deutschnat. 84), Hitler 109 (56).

Sennewitz: Thälmann 302 (281), Hindenburg 86 (SPD 39, Zentrum 28), Duesterberg 32 (Deutschnat. 33), Hitler 97 (108).

Hohenturm: Thälmann 169 (152), Hindenburg 182 (SPD 114, Zentrum 133), Duesterberg 138 (Deutschnat. 59), Hitler 162 (145).

Brachwitz: Thälmann 224 (210), Hindenburg 109 (SPD 68, Zentrum 67), Duesterberg 38 (Deutschnat. 55), Hitler 94 (63).

Schiepzig: Thälmann 181 (161), Hindenburg 98 (SPD 58, Zentrum 81), Duesterberg 43 (Deutschnat. 20), Hitler 56 (27).

Naundorf (Saalkreis): Thälmann 179 (150), Hindenburg 117 (SPD 80, Zentrum 77), Duesterberg 57 (Deutschnat. 61), Hitler 76 (49).

Delitz a. B.: Thälmann 271 (233), Hindenburg 104 (SPD 68, Zentrum 215), Duesterberg 70 (Deutschnat. —), Hitler 169 (58).

Webau: Thälmann 157 (130), Hindenburg 159 (SPD 155), Duesterberg 21 (Deutschnat. 189), Hitler 135 (—).

Brehna: Thälmann 587 (551), Hindenburg 551 (SPD 216, Zentrum —), Duesterberg 222 (Deutschnat. 190), Hitler 354 (315).

Ennewitz: Thälmann 131, Hindenburg 31, Duesterberg 8, Hitler 73.

Bedra: Thälmann 29 19), Hindenburg 90 (SPD 68, übrige 16), Duesterbereg 62 (Deutschnationale 69), Hitler 75 (82).

Klein-Corbetha: Thälmann 35 (27), Hindenburg 39 (SPD 24, übrige 54), Duesterberg 11 (Deutschnationale 12), Hitler 99 (45).

Wesmar: Thälmann 115 (107), Hindenburg 32 (SPD 20, übrige 18), Duesterberg 32 (Deutschnationale 39), Hitler 14 (14).

Teuditz: Thälmann 170 (51), Hindenburg 80 (SPD 43, übrige 56), Duesterbereg 9 (Deutschnationale 6), Hitler 44 (9).

Röglitz: Thälmann 86 (87), Hindenburg 88 (SPD 71, übrige 44), Duesterberg 29 (Deutschnationale 18), Hitler 71 (42).

Weitere Meldungen aus dem Saalkreis

Mötzlich: Thälmann 142 (149), Hindenburg 66 (SPD 30, übrige 64), Duesterberg 33 (Deutschnationale 28), Hitler 63 (48).

Beidersee: Thälmann 1 (0), Hindenburg 3 (SPD 1), Duesterberg 34 (Deutschnationale 25), Hitler 40 (52).

Bennewitz: Thälmann 45, Hindenburg 27, Duesterberg 14, Hitler 11.

Benndorf: Thälmann 27 (28), Hindenburg 41 (SPD 25, übrige 20), Duesterberg 16 (Deutschnationale 13), Hitler 18 (5).

Böllberg-Wörmlitz: Thälmann 776 (796), Hindenburg 296 (SPD 113, Zentrum 25, übrige 204), Duesterberg 59 (Deutschnationale 69), Hitler 159 (90).

Großkugel: Thälmann 74 (99), Hindenburg 128 (SPD 11, übrige 75), Duesterberg 26 (Deutschnationale 32), Hitler 94 (41).

Merbitz: Thälmann 112 (115), Hindenburg 38 (SPD 10, übrige 24), Duesterberg 33 (Deutschnationale 28), Hitler 27 (25).

Morl: Thälmann 130 (143), Hindenburg 87 (SPD 23, übrige 44), Duesterberg 41 (Deutschnationale 79), Hitler 101 (83).

Möderau: Thälmann 22 (35), Hindenburg 62 (SPD 39, übrige 12), Duesterberg 5 (Deutschnationale 32), Hitler 36 (26).

Groitzsch: Thälmann 92 (98), Hindenburg 37 (SPD 11, übrige 12), Duesterberg 8 (Deutschnationale 32), Hitler 60 (29).

Einbruch bei den Zeitzer „Linken"

Draschwitz bei Zeitz: Thälmann 122 (16), Hindenburg 259, Duesterberg 18, Hitler 125.

Bornitz: Thälmann 190 (40), Hindenburg 272, Duesterberg 12, Hitler 130.

Reuden: Thälmann 68 (47), Hindenburg 201, Duesterberg 12, Hitler 169.

Zemischen: Thälmann 83 (69), Hindenburg 150 (SPD 146, übrige 56), Duesterberg 4 (Deutschnat. 1), Hitler 46 (8).

Erfolg in Naumburg-Kappstadt

Schwertz b. Nbg.: Thälmann 42 (29), Hindenburg 83 (SPD 60, übrige 37), Duesterberg 22 (Deutschnat. 49), Hitler 61 (34).

Bad Kösen (Stadt): Thälmann 215 (198), Hindenburg 534 (SPD 267, übrige 426), Duesterberg 460 (Deutschnat. 447), Hitler 917 (875).

Die Querfurter Landarbeiter marschieren

Bottendorf: Thälmann 282 (216), Hindenburg 128 (SPD 113, übrige 111), Duesterberg 95 (Deutschnat. 47), Hitler 338 (220).

Eßmannsdorf: Thälmann 83 (58), Hindenburg 30 (SPD 27, übrige 12), Duesterberg 32 (Deutschnat. 10), Hitler 75 (71).

Wendelstein: Thälmann 54 (34), Hindenburg 35 (SPD 29, übrige 9), Duesterberg — (Deutschnat. 9), Hitler 29 (30).

Schönwerda: Thälmann 49 (17), Hindenburg 29 (SPD 14, übrige 67), Duesterberg 76 (Deutschnat. 11), Hitler 183 (130).

Gemeindewahl in Dieskau

Am Sonntag fanden gleichzeitig die Gemeindewahlen in Dieskau statt.

KPD	279 Stimmen	(4 Mandate).
Renegaten	171 Stimmen	(2 Mandate).
Bürgerl.	184 Stimmen	(3 Mandate).

Weitere Meldungen aus dem Saalkreis

Trotz Terror der Agrarier stehen die Landarbeiter zur roten Front

eichwitz: Thälmann 48 (43), Hindenburg 30 (SPD 7, übrige Duesterberg 23 (Deutschnat. 22), Hitler 47 (24).

Dölau: Thälmann 800 (806), Hindenburg 449 (SPD 177, übrige Duesterberg 156 (Deutschnat. 235), Hitler 568 (354).

Friedrichschwerz: Thälmann 129 (119), Hindenburg 33 (SPD übrige 12), Hitler 9 (10).

Gröbers: Thälmann 297 (279), Hindenburg 190 (SPD 118, 127), Duesterberg 71 (Deutschnat. 53), Hitler 89 (92).

ettens: Thälmann 69 (60), Hindenburg 26 (SPD 12, übrige Duesterberg 29 (Deutschnat. 21), Hitler 76 (41).

tenberg: Thälmann 265 (232), Hindenburg 52, Duesterberg Hitler 98.

Kaltenmark: Thälmann 37 (29), Hindenburg 43 (SPD 40, 10), Duesterberg 49 (Deutschnat. 58), Hitler 53 (32).

Krosigk: Thälmann 80 (73), Hindenburg 24 (SPD 25, übrige Duesterberg 43 (Deutschnat. 36), Hitler 39 (28).

Lieskau: Thälmann 269 (264), Hindenburg 151 (SPD 79, 66), Duesterberg 68 (Deutschnat. 65), Hitler 103 (82).

Löbnitz: Thälmann 27 (26), Hindenburg 18 (SPD 2, übrige 13), erberg 9 (Deutschnat. 12), Hitler 21 (16).

hndorf: Thälmann 33 (23), Hindenburg 5 (SPD 4ü brige 2), erberg 2 (Deutschnat. 3), Hitler 8 (2).

Oppin: Thälmann 293 (285), Hindenburg 85 (SPD 21, übr. 110), erberg 154 (Dtschn. 147), Hitler 123 (64).

Petersberg: Thälmann 106 (98), Hindenb. 12 (SPD 7, übr. 12), erberg 11 (Dtschn. 17), Hitler 33 (25).

münde: Thälmann 234 (219), Hindenburg 135 (SPD 115, übr. Duesterberg 25 (Dtschn. 57), Hitler 126 (61).

nschöna: Thälmann 35 (33), Hindenburg 32 (SPD 4, übrige Duesterberg 19 (Deutschnat. 13), Hitler 13 (11).

ben: Thälmann 469 (440), Hindenburg 89 (SPD 25, übrige Duesterberg 66 (Deutschnat. 46), Hitler 88 (95).

Schwoitzsch: Thälmann 152 (146), Hindenburg 97 (SPD 75, 45), Duesterberg 17 (Deutschnat. 40), Hitler 68 (19).

rbitz a. P.: Thälmann 62, Hindenburg 26, Duesterberg 19, 20.

Priester: Thälmann 74, Hindenburg 22, Duesterberg 26, Hitler 15.

Merwitz: Thälmann 112, Hindenb. 38, Duesterberg 33, Hitler 27.

Sylbitz: Thälmann 50, Hindenburg 22, Duesterberg 11, Hitler 9.

Beuditz: Thälmann 57, Hindenburg 70, Duesterberg 17, Hitler 38.

Teicha: Thälmann 175 (181), Hindenburg 97, Duesterberg 15 (Deutschn. 66), Hitler 88 (73).

Tornau: Thälmann 44 (68), Hindenburg 27 (SPD 3, übr. 16), Duesterberg 9 (Deutschn. 26), Hitler 78 (32).

Spicherndorf: Thälmann 40 (61), Hindenburg 50 (SPD 8, übr. 35), Duesterberg 37 (Deutschn. 51), Hitler 51 (17).

Rabatz: Thälmann 29 (48), Hindenburg 33 (SPD 10, übr. 21), Duesterberg 26 (Deutschn. 34), Hitler 49 (14).

Roßleben am aktivsten!

In der Gewinnung der Mehrheit der Arbeiterklasse leistete die Partei-Ortsgruppe Roßleben mustergültige Arbeit. Die politische Bedeutung des Parteiaufgebotes der Hunderttausend ist erkannt worden und so steigerte die Ortsgruppe ihre Mitgliederzahl

ab 1. Februar von 49 auf 110 Mitglieder.
Eine Gutszelle mit 16 Genossen wurde aufgebaut.
22 Genossinnen wurden neu geworben.
30 „Klassenkampf"-Exemplare werden täglich im Einzelverkauf umgesetzt.
7 „Klassenkampf"-Abonnenten und 12 „Rote-Echo"-Leser wurden geworben.

Die Ortsgruppe hat sich zum Ziel gesetzt, ihre Mitgliedsziffer nochmals um 100 Prozent zu steigern. Vorarbeiten sind getroffen worden, um auf dem Kali-Schacht Roßleben eine aktive Betriebszelle und in Memleben eine Ortszelle aufzubauen.

Wer will da noch Winterschlaf halten?

Die Frische spricht zur Qualität:
"Wir wollen uns verketten!"
Da fragt die Qualität: "Und wo?"
"In SALEM Zigaretten!"
SALEM Zigaretten sind Qualitätsmarken!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019320314-17/fragment/page=0009

Aus dem Bezirk

Montag, den 14. März 1932.

Gute Ergebnisse aus dem Bezirk

Zeitz-Stadt: Thälmann 3358 (2437), Hindenburg 10 329, Duesterberg 1865, Hitler 7980.

Zeitz-Land: Thälmann 3760 (2581), Hindenburg 11 144, (SPD 10 701, übrige 5000), Duesterberg 1474 (Deutschnat. 888), Hitler 6525 (2920).

Teuchern: Thälmann 1879 (1614), Hindenburg 932 (SPD 1104), Duesterberg 200, Hitler 525.

Kelbra: Thälmann 685 (523), Hindenburg 441 (SPD 289, übrige 475), Duesterberg 168, Hitler 350.

Roßleben: Thälmann 495 (450), Hindenburg 602 (SPD 345, übrige 323), Duesterberg 127, Hitler 732.

Querfurt: Thälmann 1158 (1133), Hindenburg 813, Duesterberg 397, Hitler 1397.

Schafstädt: Thälmann 288 (167), Hindenburg 468 (SPD 367, übrige 280), Duesterberg 131, Hitler 679.

Düben: Thälmann 326 (248), Hindenburg 609, Duesterberg 264, Hitler 901.

Schwemsal: Thälmann 102 (58), Hindenburg 92, Duesterberg 16, Hitler 84.

IAH-Werbeziel überschritten!

Die Internationale Arbeiter-Hilfe hatte sich anläßlich der Thälmann-Stafette verpflichtet, 500 Leser für das „Rote Echo" zu werben. Dieses Ziel ist jetzt erreicht und sogar überschritten. Die IAH hat

542 Leser für das „Rote Echo"

geworben. 90 Prozent der Ortsgruppenmeldungen stehen noch aus. Das Ergebnis ist vorwiegend in öffentlichen Versammlungen und bei Veranstaltungen der Spieltruppe „Alarm" erzielt worden. Außerdem haben die IAH-Genossen noch 5 Leser für den „Klassenkampf" geworben.

Wo bleiben die Freidenker mit ihrem Werbeergebnis? Die Freidenker haben bekanntlich mit der IAH einen Wettbewerb abgeschlossen.

Rote Hilfe im Wettbewerb

Täglich fordert die Klassenjustiz neue Opfer. Der Kampf der Roten Hilfe um die Befreiung der 7000 proletarischen Gefangenen muß von der gesamten werktätigen Masse aufs stärkste unterstützt werden. Neben der ungeheuerlich wichtigen Arbeit für die Partei im Präsidentschaftswahlkampf gegen drohenden imperialistischen Krieg, dürfen die Gefangenen und ihre Familien nicht vergessen werden.

Die Rote Hilfe Bezirk Halle-Merseburg hat einen Wettbewerb abgeschlossen mit dem Bezirk Chemnitz. Halle-Merseburg hat in diesem Wettbewerb bisher 4 neue Ortsgruppen gewonnen, 38 neue Funktionäre geschaffen, 9 neue Kollektivmitgliedschaften gewonnen und zirka 150 neue Mitglieder.

Für die proletarischen politischen Gefangenen wurden bis jetzt gesammelt im Monat Februar 490.— M. In der Gewinnung neuer Mitglieder steht Chemnitz weit voran mit 600 neuen Aufnahmen, Kollektivmitgliedschaften wurden 6 geworben, 32 neue Funktionäre und 5 neue Ortsgruppen vervollständigen das bisherige Resultat von Chemnitz.

An Einzelleistungen haben einige Gruppen bereits hervorragende Resultate gebracht. Wir nennen nur einige: Sandersdorf 18,35 M gesammelt, 6 neue Mitglieder. Nordhausen 45.— M gesammelt, 27 neue Mitglieder. Kötzschen-Beuna 10,35 M gesammelt, 6 neue Mitglieder. Halle-Süden 143.— M gesammelt, 9 neue Mitglieder. Südwest 51.— M gesammelt, 7 neue Mitglieder.

Diese Beispiele sollen alle Ortsgruppen zum Ansporn dienen, außerdem aber ist es von größter Wichtigkeit diesen Wettbewerb noch viel stärker als bisher zu verbinden im Rahmen der Werbung für die kommunistische Presse. Alle Ortsgruppen stoßen vor zur Werbung und Verbreitung der Roten Hilfe, der Solidaritätsfront, Schulter an Schulter mit dem „Klassenkampf" und „Roten Echo" zur Befreiung der 7000 proletarischen politischen Gefangenen.

Landarbeiter und Stahlhelmführer

A.-K. Zangenberg. Hier passierte vor einigen Tagen folgende Geschichte, welche wir der Arbeiterschaft nicht vorenthalten wollen. Der Rittergutsbesitzer und Stahlhelmführer Schubert hat 4 Geschirrführer auf die Straße geworfen. Angeblich sei keine Arbeit auf dem Gute vorhanden. Die Pferde stehen im Stall und werden von einem noch nicht Entlassenen mitgefüttert. Man will für eine Anzahl von Wochen den Lohn an den Geschirrführern einsparen.

Was tut nun Schubert in derselben Zeit? Er leistet sich ein besonderes Vergnügen.

Er fuhr nach Ostpreußen zur Wildschweinjagd. Da kann es ruhig Geld kosten.

Landarbeiter, wählt euch einen Kampfausschuß und bereitet den Kampf vor gegen Entlassung und Lohnabbau.

Ammendorf. In der Mitgliederversammlung der KPD am Donnerstag erschien plötzlich Polizei und wollte die Versammlung auflösen. Auf die Erklärung hin, daß es sich um eine ordentliche Mitgliederversammlung handle, führte die Polizei eine allgemeine Kontrolle durch. Zwei vollbesetzte Roller waren eingesetzt und das ganze Lokal umstellt. Erst nach langer Verhandlung ließ man die Versammlung weiter tagen, jedoch durften die Genossen, die ihr Mitgliedsbuch nicht bei sich hatten, nicht mehr daran teilnehmen. So sehen die demokratischen Rechte aus, für die sich die SPD einsetzt.

Brücken a. d. Helme. Der Arbeiterturnverein hat einstimmig beschlossen, 5 Mark für den Wahlfonds der KPD zu zeichnen. Bravo Kollegen!

Hitler verliert in Hunger-Mansfeld

Die Kumpels wählen Ernst Thälmann

Höhnstedt: Thälmann 365 (362), Hindenburg 150 (SPD 70, übrige 87), Duesterberg 119 (Deutschnationale 188), Hitler 174 (249).

Kochstedt: Thälmann 43 (38), Hindenburg 57 (SPD 21, übrige 22), Duesterberg 33 (Deutschnat. 16), Hitler 50 (57).

Stedten: Thälmann 442 (430), Hindenburg 334 (SPD 128, übrige 164), Duesterberg 88 (Deutschnat. 78), Hitler 360 (283).

Wolferode: Thälmann 435 (410), Hindenburg 300 (SPD 315, übrige 10), Duesterberg 85 (Deutschnat. 32), Hitler 245 (210).

Bennstedt: Thälmann 399 (358), Hindenburg 250 (SPD 144, übrige 108), Duesterberg 56 (Deutschnationale 32), Hitler 191 (194).

Erdeborn: Thälmann 409 (379), Hindenburg 225 (SPD 154, übrige 189), Duesterberg 167 (Deutschnationale 52), Hitler 229 (213).

Hedersleben: Thälmann 118 (108), Hindenburg 41 (SPD ..., übrige 41), Duesterberg 126 (Deutschnationale 67), Hitler 130 (...).

Lützendorf bei Erdeborn: Thälmann 43 (30), Hindenburg ... (SPD 13, übrige —), Duesterberg 46 (Deutschnat. 31), Hitler 103 (117).

Langenbogen: Thälmann 215 (233), Hindenburg 98 (SPD ..., übrige 67), Duesterberg 106 (Deutschnationale 49), Hitler 251 (...).

Cöllme. Thälm. 155 (156), Hdbg. 64 (SPD 14, Zentr. ..., übr. 54), Duesterb. 11 (Dtschn. 4), Hitler 120 (111).

Nordhausen

Pustleben: Thälmann 171 (171), Hindenburg 134 (SPD ..., übrige 57), Duesterberg 28 (Deutschnationale 18), Hitler 164 (96).

Resultate aus dem Landkreis Delitzsch

Glesien: Thälmann 507 (521), Hindenburg 118 (SPD 52, übr. 181), Duesterberg 26 (Deutschn. 13), Hitler 168 (43).

Flensdorf: Thälmann 15 (15), Hindenburg 24 (SPD 12, übr. 87), Duesterberg 1, Hitler 89 (14).

Gölsa. Thälmann 72 (52), Hindenburg 26, Duesterberg 17 (Dtschn. 71), Hitler 67 (40).

Grabschütz: Thälmann 21 (18), Hindenburg 1 (SPD 1), Duesterberg 12 (Deutschn. 34), Hitler 49 (17).

Grebena. Thälmann 14 (12), Hindenburg 25 (SPD 36), Duesterberg 14 (Deutschn. 76), Hitler 72 (5).

Rabutz: Thälmann 11 (6), Hindenbg. 6, Duesterberg 12, Hitler 58.

Zwochau: Thälmann 77 (75), Hindenburg 79 (SPD 36, übr. 135), Duesterberg 26, Hitler 129 (35).

Werlitzsch: Thälmann 15 (15), Hindenburg 29 (SPD 7, übr. 48), Duesterberg 2, Hitler 44 (12).

Wiedemar: Thälmann 144 (131), Hindenburg 84 (SPD 56, Zentrum 155), Duesterberg 39, Hitler 142 (46).

Cölsa: Thälmann 72 (52), Hindenburg 26 (SPD 15, Zentrum ...), Duesterberg 17, Hitler 67 (40).

Nehlitz: Thälmann 121, Hindenburg 33, Hitler 72.

Westewitz: Thälmann 37, Hindenb. 11, Duesterberg 10, Hitler ...

Frößnitz: Thälmann 41, Hindenburg 9, Duesterberg 5, Hitler ...

Wittenberg

Dobien: Thälmann 272 (292), Hindenburg 156 (SPD 63, übrige 96), Duesterberg 15, Hitler 66 (35).

Wolfen: Thälmann 1157 (1374), Hindenburg 1588, Duesterberg 146 (Deutschn. 107), Hitler 690 (339).

Greppin: Thälmann 1497 (1543), Hindenburg 1109 (SPD ..., Zentr. 235, übr. 680), Duesterberg 70 (Deutschn. 42), Hitler 244 (...).

Ergebnisse vom Landkreis Merseburg

Lützen. Thälm. 961 (1118), Hdbg. 902 (SPD 431, übr. 517), (Duesterb. 251 (Deutschn. 78), Hitler 673 (314).

Schortau. Thälm. 15 (12), Hdbg. 45 (SPD 31, übr. 26), Duesterbg. 36, (Dtschn. 6), Hitler 75 (39).

Neumark. Thälm. 416 (436), Hdbg. 412 (SPD 213, Zentr. 73, übr. 238), Duesterb. 166 (Deutschn. 155), Hitler 419 (329).

Rakwitz b. Dürrenberg. Thälm. 56 (52), Hdbg. 16 (SPD 14, übr. 37), Duesterberg 6 (Deutschn. 3), Hitler 39 (5).

Zölschen-Erbach. Thälm. 46 (31), Hdbg. 16 (SPD 18, übr. 60), Duesterb. 12 (Deutschn. 5), Hitler 72 (16).

Beuchlitz. Thälm. 63 (81), Hdbg. 109 (SPD 71, übr. 134), Duesterb. 72, Hitler 78 (36).

Holleben. Thälm. 142 (153), Hdbg. 108 (SPD 48, übr. 346), Duesterb. 145, Hitler 224 (81).

Benndorf. Thälm. 82 (89), Hdbg. 189 (SPD 112, Zentr. 24, übr. 59), Duesterb. 42 (Deutschn. 42), Hitler 114 (98).

Cörbigsdorf. Thälm. 22 (35), Hdbg. 88 (SPD 37, Zentr. 6, übr. 33), Duesterb. 13 (Deutschn. 15), Hitler 116 (100).

Kemmäritz. Thälm. 72 (84), Hdbg. 47 (SPD 12, übr. ...), Duesterb. 24 (Deutschn. 20), Hitler 42 (39).

Kauern b. Dürrenberg. Thälm. 56 (68), Hdbg. 35 (SPD ..., übr. 77), Duesterb. 16 (Deutschn. 1), Hitler 63 (5).

Grumpa. Thälm. 26 (31), Hdbg. 45 (SPD 22, übr. ...), Duesterb. 41 (Deutschn. 55), Hitler 171 (133).

Geisel-Röhlitz. Thälm. 84 (94), Hdbg. 89 (SPD 60, Zentr. ..., übr. 38), Duesterb. 13 (Deutschn. 8), Hitler 57 (35).

Ratznitz. Thälm. 114 (135), Hdbg. 65 (SPD 28, übr. ...), Duesterb. 113 (Deutschn. 97), Hitler 57 (40).

Tollwitz. Thälm. 229 (248), Hdbg. 133 (SPD 101, Zentr. ..., übr. 57), Duesterb. 3 (Deutschn. 3), Hitler 78 (20).

Weißenfels

Zemschen: Thälmann 83 (69), Hindenburg 150 (SPD 146, übrige 56), Duesterberg 4 (Deutschnationale 1), Hitler 46 (8).

Crimmlitz: Thälmann 27, Hindenburg 94, Duesterberg 6, Hitler ...

Cöbitz bei Zeitz: Thälmann 20, Hindenburg 40, Duesterberg ..., Hitler 85.

Uebergriffe des Amtsvorstehers abgewehrt

A.-K. Teutschenthal. Eine öffentliche Versammlung war hier schon seit einigen Tagen polizeilich freigegeben. Da nun im Ort Losungen für den Arbeiterkandidaten Thälmann an Scheunen und Häusern geschrieben waren, wurden sämtliche jugendliche Erwerbslose am Vormittag des Versammlungstages nach dem Gemeindebüro bestellt. Dort wurde ihnen erklärt, daß sie die Losungen abwaschen sollten als Pflichtarbeit. Die gesamte Jugend lehnte dieses Ansinnen geschlossen ab. Darauf wurde ihnen von dem Sozialdemokraten Böttger die Sperre der Unterstützung für eine Woche angedroht. Auch das nützte nichts.

Jetzt griff der Amtsvorsteher Schuster, ebenfalls SPD, ein und sandte mittags der Parteileitung folgendes Schreiben zu:

„Die am 4. März 1932, gegen ¾10 Uhr gemeldete Versammlung zum 11. März 1932 im Gasthof zum Würdenhof in Unterteutschenthal verbiete ich hiermit auf Grund der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 28. 3. 31, in Verbindung mit dem Erlaß des Herrn Ministers vom Innern, vom 4. 3. 32 vorbeugend, da die Schweinereien an den Häusern usw. zu unterbleiben haben. Wenn jedoch bis heute 17 Uhr die Schweinereien an den Grundstücken usw. wieder entfernt sind, nehme ich mein Verbot wieder zurück. Von der Entfernung wollen Sie Herrn Landjägermeister Schneller Mitteilung geben (Wählt Thälmann und dergleichen).

Der Amtsvorsteher,
gez. Schuster.

Dieser Herr glaubte, die erwerbslosen Arbeiter würden die Losungen entfernen, damit sie dann hinterher noch eine Anzeige bekämen. Er hatte sich aber verrechnet. Zwei Genossen und der Referent, der in der Versammlung sprechen sollte, machten sich auf den Weg zu dem Amtsvorsteher Schuster, den sie vor dem Hause der Landjäger antrafen. Alle drei, der Amtsvorsteher und die beiden Landjäger, freuten sich, der KPD eins ausgewischt zu haben. Als sie jedoch unsere drei Genossen ankommen sahen, wurde ihnen etwas anders zumute. Und Herr Schuster mußte sich wirklich anstrengen, um im großschnauzigen Tone hervorzubringen: „Was ich verboten habe, habe ich verboten!" Kurz entschlossen riefen jedoch die Genossen den Landrat Koch in Eisleben an, der von einem solchen Verbot nichts wußte, und als ihm die Genossen erklärten, daß für die durch ein solches Versammlungsverbot eventuell entstehenden Folgen er, der Landrat voll verantwortlich wäre, versprach dieser, sofort den Amtsvorsteher Schuster anzuweisen, die Versammlung freizugeben.

Eine Viertelstunde später bekam dann tatsächlich die kommunistische Parteileitung die Nachricht, daß die Versammlung freigegeben sei.

Es war inzwischen schon um 7 Uhr abends geworden. Ein Trompeter und ein Ausrufer machten sich sofort auf die Beine, um der Einwohnerschaft bekanntzugeben, daß die Versammlung freigegeben werden mußte. Als die Trompetensignale ertönten, flogen überall die Fenster auf. Der SPD-Amtsvorsteher und die Landjäger wollten „der KPD eins auswischen".

Der Erfolg ihrer Schikanen war jedoch der, daß sie dazu beigetragen hatten, daß die Massenversammlung der Kommunistischen Partei überfüllt war.

Aus dem Saalkreis

Tolle Zustände in der Berufsschule Niemberg

(Jugendkorrespondenz)

Wenn Freitags alle Schüler in der Schule sind, kommt der Lehrer Wicht und verliest erst die Statistik. Wenn er damit fertig ist, brennt er sich eine Havana an. Wir als Schüler fragen an, ob uns das Rauchen gelehrt werden soll. Weiter fragen wir an, ob es zulässig ist, daß der Lehrer Wicht einen Schüler, wenn er eine unrichtige Antwort gibt, mit 3 Mark Buße bestraft. Ja, er droht mit Faustschlägen. Es ist sogar vorgekommen, daß Schüler ... schläge mit der Faust bekommen haben. Wir verlangen eine Kontrolle über den Lehrer Wicht durch den Kreisausschuß. Wenn nicht Abhilfe geschafft wird, werden wir Schüler diesem Lehrer selbst die verdiente Antwort geben.

Berufsschüler von Niemberg, aufgewacht, reiht euch ein in die rote Jungfront, denn nur gemeinsam können wir diese Mißstände beseitigen.

An unsere Leser!

Das Gesamtresultat aus dem Bezirk Halle-Merseburg kann aus technischen Gründen erst morgen erscheinen. D. Red.

Der richtige Weg zur Erlangung schöner weißer Zähne unter gleichzeitiger ... seitigung des häßlich ... färbten Zahnbelages ... folgender: Drücken Sie einen Strang Chlorodont-Zahnpaste auf die trockene Zahnbürste (Spezialbürste mit gezahntem Borstenschnitt), bürsten Sie Ihr Gebiß ... nach allen Seiten, auch von unten nach oben, tauchen Sie erst jetzt die Bürste in ... und spülen Sie mit Chlorodont-Mundwasser unter Gurgeln gründlich nach. Der Erfolg wird Sie überraschen! Der mißfarbene Zahnbelag ist verschwunden und ein herrliches Gefühl der Frische bleibt zurück. Hüten Sie sich vor minderwertig., billig. Nachahmungen und verlangen Sie ausdrücklich Chlorodont-Zahnpaste. Unter-Vertriebsgesellsch.

Jede kommunistische Zeitung ist ein Gewehr

das die revolutionäre Propaganda in die Massen schießt. Deshalb werbt unermüdlich Abonnenten für die kommunistische Wochenzeitung „Rotes Echo" und für den „Klassenkampf". 40 000 „Rote-Echo"-Leser ist das Ziel der zweiten Etappe der Werbung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019320314-17/fragment/page=0010